



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

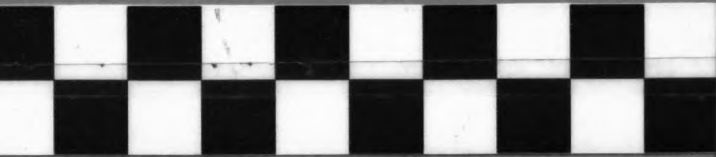
U of Chicago



1771946



Иванъ Грозный и его царица



MAUS GROSS, IM NIDERSPRAT.

MAUS GROSS
IM NIDERSPRAT

MAUS GROSS
IM NIDERSPRAT

MAUS GROSS
IM NIDERSPRAT

PT
4848
.G85
A59
1905

Klaus Groth

Min
Modersprak



Gift of
Dr. and Mrs. Heinrich Klüver

Kluver

Georg Klüver
1912

Min Modersprak

von

Klaus Groth.

Aus dem ersten und zweiten Teil des „Quickborn“
und der Prosaerzählung „At min Jungsparadies“
für die Jugend ausgewählt.

Mit Bildern von Otto Speckter.

ck

6.—10. Tausend.



Kee l

Kiel und Leipzig.

Verlag von Lipsius & Tischer.

1905.

Lipsius & Tischer

PT 4848
G 85A59
1905

Die Auswahl ist von den Prüfungs-Ausschüssen in Altona,
Hamburg und Kiel und dem plattdeutschen Provinzialverband
für Schleswig-Holstein und Lübeck besorgt.





Min Modersprak, wa klingst du schön!
 Wa büst du mi vertrut!
 Weer of min Hart as Stahl un Steen,
 Du drevst den Stolt herut.

Du bögst min stiwe Nack so licht
 As Moder mit ern Arm,
 Du fischelst mi umt Angesicht
 Un still is alle Larm.

It föhl mi as en lüttjet Kind,
 De ganze Welt is weg.
 Du pufst mi as en Væjarswind
 De franke Boss torecht.

Min Obbe folt mi noch de Hann'
Und seggt to mi: Nu be!
Un „Baderunser“ fang it an,
As it wul fröher de.

Un föhl so deep: dat ward verstan,
So sprift dat Hart sit ut,
Un Rau vunn Himmel weiht mi an
Un Uns is wedder gut.

Min Modersprak, so slicht un recht,
Du ole frame Red!
Wenn blot en Mund „min Bader“ seggt,
So klingt mi't as en Bed.

So herrli klingt mi keen Musit
Un singt keen Nachtigal;
Mi lopt je glif in Ogenblick
De hellen Tran hendal.



Min Jungsparadies.

O! Friedrich Wida harr dat hilt, en lütt Fischlamm uttosliden oder to recht to maken. He weer darmit half inne Stuw und half op en brede Del, wo man twischen de Balken inne Höch seeg, wo Schinken un Wurst hendal hungn. He stött bi de Arbeit mit to mit den langen Handstael daran un seeg achterna, dat he nix raff rak. He weer half darbi in Zwer un half in Verdruk, dat hör man em an een un annern Lut an, de he rut knurr, wenn he noch en Masch funn, de uthatt weer un de he mit sin groten awer geschidten Fingern wedder inflecht oder en Nagel in den Rahm fast hamer. He leeg darbi bald oppe Kneen, bald hev he sit op, un man seeg em vun alle Ranten. He weer ganz mit Lehm besmert, as harr Een sorgfältig alle Stelln söcht, wo en Faden vun sin Jach oder Büz dærchin, un dar en beten anwisch. Sogar de platte Müß oppen Kopp, de Klutt, as man domals sä, wis' hin un her annen Rand twee bet veer Fingern, de se anfät un sit daran aftefent harrn. Nich mal de Näs weer ganz fri, dar harr he of hingrepen, un blot de groten Steweln weern swart un nie puht, de harr he bet hoch awer de lehmigen Been trocken.

He föhl sit awer gar ni as en Minsch in en unsaubern Rod, dat seeg man sin Bewegung an, höchstens as en Möller, de bestaben is, un dat hört to't Geschäft, so of bi em: he weer en Müttjer. De Stuw weer spegelblank un rein, wo disse lehmige Gestalt in rum wirtschaf. De Fotborrn weer mit Sand bestreit, de Rachelaben ut brun glaseerte Racheln blenker, as weer he eben afwuschen, un an beide Siden dervun glänzen noch mehr en Flint mit en doppelten Lop, en ole Kugelbüß un en stahlern Vossfen. Dat seeg hier mehr ut na en Jäger un Fischer as na

en Büttjer, ünnern Aben sleep en groten brun Jagdhund, de wul wuß, dat he bi't Fischen nix to don harr, un sik ni to röhrn bruf.

De verdammte Muskantenjung! sä he, as he sik endli oprich un sin Mark anseeg, ob't fertig weer, un man hör em nu düttli an, dat mehr Ingrim as Iwer em hittli maßt harr: is mi doch velliht wedder toær kam! de Swartkopp! Un darbi neem he sin Kalot af, as harr he an sin egen Kopp dacht, hung se buten an en Nagel un neem sik vun binn een rut, de Faro un keen Lehm wiß'. De Kopp wiß' indes, dat he keen Swartkopp weer noch west weer. De weer spegelblank baben, un blot en Rand vun smude gele Kriüsen leet sik sehn un gev em en Ansehn jünger as he weer, as he den Maanschin mit de swarte Kapp wedder verdeckt harr. Boß un Ledem weern æwrigens stark un gewaltig, un de Stimm harr wat vun en Isbar, as man sik't denkt, as he noch fortfahr: Man kann nix vær dissen Bengel verbargen. Wat hett he bi de Lehmkuln verlark? Harr gewiß Kruttschen inne Jagtasch, as he mi værbi keem! Un lach noch darto. Na töv! Ik drap di!

Un darmit biindel he sin Fischnett tosam un söch mit den langn Staken værlichti ut de twee, dree Dærn to balanzeern, wo he rut muß. Erst darbi war he mi wis, de half inne Stratendær tosehn un tohört harr, un dat liid em man halfwegs, as he mi fründli seggn wull, wat noch klung as Schelln: Süh, du dar, Junge? Min Nam keem em ni glif oppe Lung, much em of wul nich so leifi sin, ik keem je man dann un wann as en Fremdn. Un so wiß' he rüggwärts int Hus rin, as kunn ik't dar fin, wat ik söch, un bög rasch umme Eck vun't Hus, wul na de Lehmkuln to.

Kum weer he ut Dær, so keem en Gestalt ute Ræf, de frili sin Dochder, awer op en Art ganz sin Gegenpart weer. Hoch as en Mann, allns hell, Kopp un Dgen, rot de Mund, Backen un Arms as eben wuschen. Se sä mi mit er depe Stimm, de ik noch inne Ohrn heft: Süh, gundag, Johann, of mal wedder in Tellingsted? Ton Besöt bi Hansohm? Wul güstern mit kam? Hest wul en acht Dag' Tid! Un darbi gev se mi en wese warme Hand. Awer rut loßt harr er dat Schelln vun de Ol, dat mark ik, se trock mi mit, as se mi fründli begröt, dat se den Kopp ute Dær steken un den Dln achterna sehn kunn, de al achter dat Scholhus æwer mank de Kniden verswunn. Mi düch, er Stimm harr hüt wat Besunners. Du wullt wul na de Marksted, sä se, velliht is de Gesell noch dar un maßt sik vær den Sünndag torecht. Darmit trock se mi an de Hand de Del lant

un klink de Dær apen na en groten Rum ahn Bæn, bet ünner de Pann vull Lattenwart un Brød, worop Pütt in alle Gröt to'n Drögen stunn. Hier weern sogar de Finsterschiben mit Lehm besprüit un Wann' un Ständer harrn den gris-grauen Anstrich, as ol Wida sin Antog. Dar kunn ik mi weke Püttjereer nehm so vel ik much, un op de langn Dischen ut witt Führrholt Löpers un Kugeln rulln, bet ik süßn utseeg as Gesell un Meister, un lang vun Anna hörst un kloppt warrn muß, ehr ik mi to Middag bi Hansohm instelln kunn. Dat mak awer keen Plakens, tröst Anna mi jedesmal, ik schull't man drögen laten, Püttjereer gev keen Smuß.

Ik weer richti bi Hansohm ton Besöt. Ik keem dar öfter, des Jahrs wenigstens een oder en paar Mal. Doch nich so oft, dat mi dat glücküli, un nie so lang, dat mi't toweddern war. Tellingsted blev min Paradies. Hin gung't jümmer mit Freuden und weg selten ohn Weenn. Tellingsted weer wit nog, dat man nich jüs mit sin Botterbrot inne Hand sik hineten kunn, doch weert of nich so wit, dat nich en Jung mit sin egen Been un Handstock, as de Tellingsteder sän, dar hin harrn much, wenn't of en Reis' weer vun enige Stunn. Man muß allerdings dær twee verscheden Dörper ünnerwegens, dær twee Hölter, Binnwold un Nordwold, æwer en grote eenjame Heidstreck, æwer en Bæk, de de Barsbæk heet, wo frili meistens keen Water in weer, awer he leep jüs op de Hälfte Wegs deep inne Eenjamkeit, oppe anner Sit düch Een war't allens tellingstedsch. Un wenn man achter Gaushorn ut't Holt tre, so leeg de Brune Barg vør Een, so herli brun inne Heilo, he leeg in den grön Som as en Bild in en Rahm, as en Karrn int Sluw, oder wat man sik sunst darbi dach, denn denken muß man wat darbi, wenn man den Gotstig nagung, de sik ropslängel, bet man vun baben æwer de ganze Gegend seeg un Tellingsted mit sin Kart un MæIndik vør sik harr, man en half Stunn Wegs af. Ja, dar leeg dat ol Nest lant hin, an beide Enns op en Höchde. Wo de Kart stunn, weern't Pannhüs', op den annern Enn seeg man blot Daafösten. Gewöhni qualm dat dar an een oder anner Stell gewalti, dat weer vun de velen Püttjerien, wo gewöhnlig eenige vun „brenn“, as de Utdruck luden de. Jedesmal stunn man dar wedder un seeg hendal mit Entzücken.

As ik segg: so oft keem't nich, dat dat glücküli warrn kunn. Ehr son Reis' losgung, gev dat vel to flüstern, bet Vader sin Ja seggt harr, un de sorgsame Moder schick herum na en sekern Begleiter vør den Jung. De funn sik jümmer, weer awer verscheden na de Dag'. Sünndags weert de Schofter Harders,

de eenmal inne Wef de Bred vunne Post, wenn dar wülf weern, na Tellingsted drog, un de Sekreten, as he sä, vun de Bandvægdi na de Kaspelvægdi. He de dat mehr sik dat Fett astolopen, wat he sik inne Wef bi de Schofterie anseten harr, as vær de paar Schillings, de dat darvær lohn. Mit em gung dat ganz fröh morgens mit Daggraun los, un he sä den ganzen Weg fast keen Wort. It heff em noch as vær Dgen, wi gungn jümmer na't Osten gegen de Sünn an, mi weer't, as bra se em dat schire Fett ut sin appelrot Gesicht, dat leep in strifen Strom as Sweet hindal, un he wisch dat jümmerfort mit son Vergnügen af, so schin mi, as-streek he so sin Hauptverdeenst in.

Inne Wef weer't de Stutenbäder Krebs, de Franz- un Wittbrot to Lann broch, wat de Burn damals selten süln baden. He weer en ganzen lütten vergnügten verdrögten Mann, an jeder Sit mit en groten Korf an en Drach, wo dat angenehm herut na Eiermaan un Krintenstuten rük, un en lütten Pipenstummel inn Mund, worin bi jede Kausted Für makt warn muß. De kleene Mann sproch jümmer los, so vel de groten Korf un de lütte Pip dat toleten, dat gung ahn astoriten as en Strom inn Wef, de hin un her æwer en Steen mutt un jedesmal en lüttje Well opsmitt un denn wider platschert. Wo he recht Aten hal, säh he langsam „un do“ as ton Teken, dat he nich to Enn weer, dat man em nich ünnerbreken schull, un dat't glik wider gan war. He vertell æwrigens niz anners as sin egen Lebensgeschichte, mi un velleicht Jedereen, de mal mit em wanner, wo he vel twischen in bi to lachen harr, un mi keem se of heel vergnügt vær.

He harr dit Geschäft fröher al Jahren dreben un weer vergnügt darbi west, do mutt em mal en Döwel verleiden, dat he inne Lotterie sett, un dat Unglück mutt darin slan — it kunn't begripen, denn lütt Krebs sä dat mit Wermüigung, un gewis twee oder dree mal — mutt also dat Unglück darin slan, dat he en Quatern winnt. Darbi gift't oder gev't denn noch veer Ternen, acht Amben, twee un dörtig Uttæg, un so wat, un mit Gen Wort en groten Barg Geld, lütt Krebs wuk't bet op de Schillings wovel, dat gung bet in de velen „Dofend“. Also de harr he wunn un of richtig utbetalt kregen. Nu weer he, Krebs, weer keen dumm Kerl west, as de Mürtopleger Bok oppen Alversdörper Kamp, de of en Quatern wunn harr, ut weer na Altona reißt un harr sik't utbetalen laten, un værher to sin Jungs seggt — he harr acht Jungs — nu sünd wi rife Lüd, harr he seggt, wat schall it jüm mitbringn? un de Jungs harrn lang beraden un endlü seggt: en Tünn Syrop, un de harr

he se würtle mitbrocht, un dar harrn sit veer vun de Jungs an dot lict — dat Geld harr de Mann wahrt un weer noch Bur in Alversdörp. Awer ne, he, Krebs, weer klöter west, Rinner harr he of nich hatt, he harr dacht: nu töv! un har sit en Hus anne Desterstrat inne Heid kofft, un dar en Badaben in opsett un süln badt stats anner Bäders er Brot to Lann to dregen. Toerst harr't of gan, awer bald harr't em nix brocht as Verdruß un Arger. He harr nachts op mußt un dags slapen, harr bald ni Sinn noch grön Busch mehr sehn — süh, sä he dartwischen un seeg sit um, wa se warm is vun morgens! un do — — Na, sin lütt Fru harr Kaffegeellschaft geben, wenn he slapen harr, un de Judexkringeln darto, de he badt harr, un genug, dat harr ni bestan kunn. He harr't blot so lang utholn, bet dat Geld rein all west weer, do harr he den Kram an Bäder Bland verkofft, de dar nu noch in wahn un voer den he mit Stuten gung. Nu harr he sin ole Gesundheit wedder un sin oln vergnögten Sinn, de em nich wedder afhann kam schull, so lang he wadeln kunn.

Dar schin Grund in, dat kunn ik verstan. Mi düch of, en vergnögter Leben war ni mögli sin, as so inne Morgenjunn op Tellingsted to mit frische Stuten to lopen. Ik harr mi dar to her geben kunn. Un wenn he mi bi Gaushorn adüs sä un ik nu alleen den Jostig na den Brun Barg ropwanner, so seeg ik em noch eenmal na, ehr ik na Tellingsted dalbö: wa he vergnögnt int Dörp rinsmöf un in een vun de eersten Hüser verswunn. — So gung unse verscheden Weg' int Paradies.

De Ankunst bi Hansohm weer natüürlich eerst dat Schönste. Ik war empfungn as en Prinzen. Un wenn ik naher voer de grot Stalldoer ewer de Strat op't Geländer seet — dar leep de Slüßbet dicht voerbi — so seet ik dar as de König: de Knecht, dat Mäden, de Kedenhund, de Dachshund, de Speßkameraden teem' un begröten mi, un all as se spreken kunn, harrn se Fragen, de mi noch klingt as dat Beiern, womit man en Fest inlüdt: „Of mal wedder in Tellingsted, Johann? Mit Hansohm kam? Op en acht Dags Tid?“ Un de acht Dag' legen lingelant voer mi utreckt vunn Morgen bet to'n Abend as luter Glüd un Seligkeit. Denn hier seegen sogar de Betlers un de Kræpels vergnögnt ut, wenn se mi sehn, un jede Gestalt as en Blom, de eerst eben besprenkelt is oder as en Garn na en Fröhjahrsregen. Dar duken Gestalten op, de ik kum wedder kunn, se weern gröter warn, oder old warn, oder harrn en annern Rock an: awer alle kunn' se mi, un ik muß mi mit se torecht fimm as mit ole Bekannte. So dicht wuß Fründschop un Lev in Tellingsted.

Man kann't so hebbn in Drom, Gen is to Mot as in Himmel, se kamt, de man gar ni kennt, dat is en Glanz, de man gar ni lööt: awer se seggt Gen, dat't je do un do weer, un man föhlt mit Verwunnern, dat de Seligkeit keen Drom is un de Gestalten old bekannt sünd: so weer mi oft bi'n Wedderkam.

To disse Gestalten hör of Anna Wida. Ik weet ni, wo ik er toerst sehn harr, so dat wi bekannt warn weern, as weer se min öllere Süster. Wellicht harr se min Vaders Hus besöcht, wo Hansohm jeden Sünnabend to Wagen keem un wul of Jemand mitbroch. Genog, dat weer so. Bun enige mal wuß ik, dat ik er sehn oder drapen harr, und dat wi nu tohopen hörn, funn ik ganz natürlich, dat klung of je ut er Stimm un harr der jümmer ut klung, so lang ik se erinner, opdukt weer se mi irgendwo.

Sehn harr ik er am düstlichsten tum eersten mal an en Dag in hellen Sünnshin. Do seeg ik achter er Vaders Hus na de Koppel umhöch, de sik dar achtern Garn inne Höch trock, domals ganz vunne Summerhitten verbrennt. Dar keem se achter en lange Reeg vun Göj' an, de as en witte Linje awer de Höchden gegen den blauen Heben opseem' un sik wackli dalwärts na'n Garn to trocken. Se achterna mit en Twig inne Hand, mit bloten Kopp, de mi so hell utseeg as en Wetengard, twee lange Flechten hungn achter dal. Se duk of allmähli op, eerst de Twig — de Göj' harr ik al lang mit Verwunnern ankamn sehn — denn de Kopp, denn keem mi en Erinnerung, as harr ik de Gestalt mal in Sünnstagstüg in unsen Besel sehn. Denn vertrocken Göj' un Mäden sik achter na den Garn to.

Genmal weern wi, min Spelkameraden un ik, iwri in den Klüß'bet vör Hansohm sin Stallbær in Arbeit. De Bet weer mehr as Manns deep, harr awer man Water, wenn Hansohm sin Möllerknecht to vel inn Dik harr und dat aflaten muß, denn ström dat hier lebensgefährli vörbi un reet mitünner de Brügg weg. Vör gewöhnli sifer man en lütt Rinnsal twischen de Millionen vun Steen dær, worop wi inne Deepde ünner Elhorn- und Ellernbüsch, de oppen Som stunn un hendal hungn, inn deepen Schatten rum arbeiden. Wi harrn gewöhnli en Damm maht to en Waterfall, wat ik später en Katarakt nöm, as ik mehr to Schol gan un vun Egypten hört harr, oder of Watermælen bu't un inricht, de wi ut Rinrotkünns oder anner fine Bredstücken torecht klütern. De Föt harrn wi meistens natt darbi un de Arms jedenfalls. — Dar keem mal bi en Gelegenheit en gröter Watertoschuß entlang, reet uns den Damm

um, de Mæln weg, un harr uns wul sacht wenigstens umsmeten: as æwert Geländer en hell Gesicht røwer seeg mit en bredeu Strohot op. Do hör ik tum eersten Mal de depe Stimm, de ik sitdem nie wedder vergeten heff. Se weer mi al ganz vertrut und tröstli, as se reep: töf man, Johann, ik will hølpen. Un denn keem en Paar witte Barföt in holten Lüsseln dat steile Sæwer hindal, un en warme Hand fat min kole natte an un bæer mit herut. Ik rük ern warm Aten.

Bun do an, schint mi, weern wi befannt un vertrut, as harr ik er kennt, sit min Dgen sehn un min Ohrn hört. Mit min Moder gung mi't je eben so. Blot Anna weer jünger. Frili ik erinner, dat se mal kleener west weer, oder dat se sit mal op eenmal verännert harr. Wa kumt dat so? Ik harr dar nie bi en Mäden op acht, weer of so vel jünger as se.

Awer vun nu an weer fast min eerste Frag, wenn ik bi Hansohm ankeem, na Anna Wida, un min eerste Gang na den Mælnbif na de Püttjerie: se wahn neeg an den Dif.

Min Weg gung dar gewöhnlich glik inne Warfsted, wenn Anna mi ni besunners torüggheel. Dar dreep ik meistens den Dln mit en Geselln un Burßen bi de Arbeit. De Gesell seet achter de Dreihschiv, en Dings as twee holten Teller an en Stang, de lif op steit, de ünnerste Teller as en lütt Wagenrad grot. De Mann seet baben in Hemdn, of in Winter, de Arms opkrämpelt un wenigstens een Fot bar, wo he de Schiv mit umdrev. Wenn he se rech in Swunk harr as en Küsel, so smeet he en Klutt natte Püttjereer merrn op den lütten Teller, dat dat anne Finstern und Een umme Ohren spritt. Denn leet he em dær de Hann lopen bet he glatt weer, greep mit beide Dums rin, trock dat umhöch as man en indrückten Fot umhöch treden kann, dat Dings war as en Krooß, as en Blomputt, as en Kruf, as en Kann, as verwandel sik dat in alle Art Puttgestalten, de mægli sünd, bet dat de rechte funn, de't warrn schull: dat rich sik op un freeg Hängeln, oder dat bree sich platt dal to en Melkfett. De Schiv war mit de nakelte Fot stoppt, as en Wagenrad, wo man inne Speken fat, dat Fatt mit en sin Mijschenwir los smeden, he fat dat mit beide platte Hann an, dat dat noch mal as en lerrige Papiertut fast tosamklapp, un man verwunner sik, dat dat op't Brett, wo't opstellt war, in sin Form torecht full as all sins Liken, de al darstunn. De Mann wisch den Swet af, un dat gung wedder op't nie los. Ik stunn jedesmal eerst in Verwunnern still, um mi de Kunst antosehn.

Friedrich Wida harr gewöhnli bi't Glasurn to don. Se got wat in Fæt un Setten, de drögt weern un gris utseegen, un

got dat wedder ut, he strei dar wat in, wat utseeg as Aisch un wat he Blasch nöm. He harr en Kophorn mit en Bos' rut, wo matt Witts rutleep as Melt, darmit teef he Blöm op den Borrn vun dat Fatt un em Som as en Slanglinje rund um. He seeg darbi unendli gebüllli un fründli ut un gar ni as en Jäger mit Flint oder Böhisen oder brummi as mit en Fischlamm. De Kopp gung em lisen hin un her op de bredden Schullern, as't wul muß, wenn he achter sin Luthorn herkit.

Awer mi leet he glik vun den Lehrjung, de achter en Barg Cer, so hoch as de Rachelaben, de merrn inne Werksted as en Heudiem opricht weer, op en Cenbeen huck, un mit en frumm Schaafmeh mit twee Griffen den Barg allmähli in dünne Spön opfnee — wegen de Steen darin, de he utjöch un wegen de Mischung — en Blaz op den langn Föhrndisch afrümn un en Stück weke Cer as en halben Kopp grot darop leggn. Darmit funn ik denn min Künst maken. He harr gegen nix wat intowenn, ik much Löpers darut rulln, Hü' un Karfen darut buden oder Minschen darut formn. Ik harr sogar mal en ganzen Kerl farrig, en bredden Mann mit en Jack an un en platte Klutt op. Dat weer apenbar ol Friedrich Wida sülb. He smuster of darto. Ik harr vel Freud an dissen Lehmann, snee em en Flint ut Ellhorn, de ik em an en lütt Band umhung, un ik weer gewis en Bildhauer warn, wenn dat Dings ni bi't Lodrögen alln Schick verlarn harr. So funn ik driben, wat ich much, ik muß mi blot höden un nich na Heider Maneer vun Lehm spreken, dat heet hier Cer inne Werksted, Lehm brufen de Murliid, de Dreckvageln, sä Friedrich Wida mit Berachtung.

Bi slecht Wedder weer ik gewis inne Büttjerie un leet mi of ni verdriben, wenn de Ol mal sin spaßi Schur un Lust harr mi to brüden. Dat Spaßen keem mi frili op en Art vör, as wenn Hansohm sin groten Redenhund los weer un mi fischel, dat weer jümmer twischen Umfalln, Opstahn un sit Wehrn gegen't Umbringn. Frili de he nix, as dat he mi wat frag' wat mi in Verlegenheit sett, awer de Ton weer mi so gewalti darbi. „Fliti na Schol?“ Antwort: Ja! „Heiders ward wol klöfer as wi oppen Dörpen?“ Antwort: Ik muß nich. „Of ordentli Ketten un Schriben lehrt?“ Antwort: Ja! „So? Wenn nu de Lün Roggn süfstein Mark geilt, wat kost denn en Beerschillingsbrot?“ Ja, dar stunn ik, denn ik dach ehrlich na un war eerst mit de Tid slau, un de Ol lach, dat keem mi hämisch vör, un Gefell un Burk lachen lud. Doch as ik segg, ik leet mi nich verdriben.

Ganz anners seeg de Werksted ut mit sams de Lüid, wenn ik mal to en Tid indrop, wo en „Brand“ makt war. Denn

weer de grote Plaz ganz utrümt, alle Brød vun de Latten, un Bütt un Schütteln weg, dat man rop seeg ünnert Daß as op en Karfenbæn, de Gerdbarg verswunn un de Büttjerschiben uthaft, sogar de Finstern wuschen un spölt. Denn weern en veer, sio Löcker inne Achterwand vun de Warfsted apen kam, hell Fier brenn darin un slaperi legen Gesell un Burß darvør oder smeten Törssoden mit aller Gewalt na'n achtern hinin.

Dat gung so Dag un Nacht en veer, sio Ebenlit, un dat weer de Tid, wo de Ol sik jedesmal vør en Wef oder en paar na un na in en Fische un Jäger verwandel. He weer in min Ogen, as sin Warfsted, denn kum wedder to kenn. De ol Lehmklutt harr en Faro kregen, man seeg, dat de Büg ut Manchester weer, denn Anna harr dat to dis Tid allns wuschen un rein maßt. He drog en Düffelrock, un he leep unruhi ut un in. Dat keem deelwis mit vun den Brand, wo jümmer en ganz Kaptal insteek, un he muß nasehn, ob Gesell un Burß of richti „hitten“, ni æwerdreben un ni inslepen. Darbi fung he denn an sin Flint un Boshisen to puzen, he kreeg Fischlamm un Angelschecht vunn Bæn, he maßt Sndern un Hafen torecht, he probeer anne Huslünken un Hæven buten Hand un Flint, un am Enn verswunn he, as weer he en halben Wilden, op ganze Dag', op ganze Næcht in de Umgegend, æwer de Heid un to Holt, na't Moor un de Lehmfuñ. — Doch harr he't inne lekten veer un twintig Stunn bi den Brand noch swar un unruhi, dar muß he sülbn darbi sin, denn weer't vør den Brand dat wichtigste Enn, denn kunnt angan, dat't all ni gar war un he de Schütteln oppen Stüdenbarg smiten muß oder dat't to hitt war, allns tosam smölt un he den Kram mit den Aben daræwer as en Steenklumpen to Schann un Schaden muß oppe Hoffstell stan laten un en nien huden. Em weer't frili beid noch nich passeert.

Ik weer inne Brandtid fast noch lewer inne Warfsted as gewöhnli, besunners des Abends. Licht war dar ni anstefen, un mi weer dat merkwürdi de Gestalten bi dat helle Fier to sehn, wat de Gesichter rot beschin, de Antæg veränner as warn se mit Farben begaten un allerlei Schatten gegen de Wand tefen. Dar keem to de Brandtid, wat Luft to snacken un Fierabend harr: en betern Plaz darto kunn't nich geben, se huden dar vør't Fier herum je nadem se't warm söchen un Plaz funn, vør vel Bequemlichkeit weer nich sorgt: de seet op Dreebeen, de op en Trumm, de op en umstülpten Ammer, de læhn sik gegen den Disch oder den groten Rachelaben, de natürli nich warm weer. Jümmer wedder noch nie Gestalten dukten dar vør mi op, wenn de Dærklint röhr't war, en Guden Abend rinklun un ut

dat Dülster noch en Besöt in den Schin tre. Of Anna keem mit to, se versorg er Lüüd dann und wann mit en Kumm bitten Kaffe, un ik freu mi jümmer, wenn se en Tidlang blev un tohör, ik föhl mi denn mehr seker, dat war ruhiger, wenn't mal lud un mild west weer, un ik much er of al geern sehn, wenn se gegen't FÜR stunn, dat vun ünnern gegen er op schin, dat paß besunners schön to er smuck Gesicht, wo dat ewer flacker, as weer se en Bild un de Haar schin', as wenn se vun Gold weern.

Ik weer oft geern de Nacht dær blēben, wenn ik Berlōf hatt harr un nich to Bettid na Hansohm to Hus muß, weer awer oft denn al so gruli, dat ik Anna wink oder anstōtt mi de paar Schritt herum to bringn, un verkrop mi fast in er Rock, wenn wi in Dülstern ruttreden. Denn dar warn inne Warfsted bi de Gelegenheit meistens grulige Geschichten wæbrocht, de man bi Dag' ober bi hell gewöhnli Licht weder vertellst noch lööt harr. Dat mak sik so mit den Brand un dat FÜR. Mi klungn sogar de Stimm anners as bi Dag' un de ganze Welt weer mi hier en Wunnerwelt. Keen ol Geschichte vun en Krieg ut de ditmarscher Freiheit gegen Holsten oder Dän', keen ol Sag' oder Bertelln ut't ganze ditmarscher Land, de man hier nich to hörn kreeg, keen ol unheemli Dik oder Dæpel, Heid oder Moorful, wo nich wat vun bericht war, wat darto paß. Besunners de ganze Umgegend vun Tellingsted, vun Gaushorn bet Tielen, vunne Au bet anne Eider war Een spöfelig, so dat man of bi Dag de Hacken scharp optrock, wenn man mal alleen gung un achter Een wat rassel un sik röhr.

Vun Jagen un Fischen wußten de meisten Bescheed, dar geben de groten Heilohn, na Ubersdörp, na Schalkholt to, de groten Moorn gegen Linnern, de Caffee un de velen Lehmfulen Gelegenheit. Dar weer ni licht Een vun de Besötters, de nich mal inn Dickdülster vunn Caffee æwern Galgenberg torüggkam weer, denn dar gung de Fotsig na de Landstrat norn to, ober de op en ol Boß en Nacht lang lurt harr achtern Brun- oder Goldberg. Darvun geef't de meisten Geschichten, of ol Friedrich Wida berich sin Deel, doch leep dat bi em meistens tolek op wat Abdägligs ut un de Spöfeli lös sik op in en ol Roh oder de Rohharr. So weer't awer nich bi de Annern, un dar war sik hanni um stridt, wat angan kunn oder nich bi Nacht un Newel. Dar harr hi'n Kriizweg en Boß hult ganz as en Minsch un weer verswunn mit en FÜRstref achter sik inne Heiloh, en ol Bessenbinnerich harr so gewiß en Werwulf sehn, as man Gener wat mit Ogen süht, un em of bi Nam ropen. Un denn de Geschichten vun de FÜRmann, un de vun de falsche Landmeter,

de jede Jahr de falsche Grenz um en Hahntritt verrückt un inne Zwölften röppt: Hier is de Schel! Wer harr em nich hört? Wer harr nich in Gefahr stan en Irrlicht na to lopen in een vun de Dæpels rin op't Rugenmoor, de bet de Glashütt bi Lefjåhr ünner de Ger weglopt, Gott weet wo deep.

Twischen Drom un Waken seeg un hör ik — nadem Anna mi to Hus un en Måden mi bi Hansohm in't „Rantor“ to Bett brocht harr — noch lang de unheemligen Gestalten awer Moor un Heid, bi'n Eckee un Galgenborg, un mank disse Gestalten spel of een hindær, den ik dann un wann mank de Besöter sehn harr, en jungen Mann, wovun fast jedesmal bi Jagd-, Fischer- un gefährliche Geschichten inne Warksted de Sprak gung, den man as den Swartkopp oder as den Kruskopp beteken, vun den jümmer so to seggn as vun den willn Jäger de Red weer. De Ol nöm em mit Verachtung den Muskantenjung, wenn he nömmt war, he heet sunst Klas Fot, wat de Ol in Lichtfot verwandel, un ik harr bemarkt, wenn ik mi inne Warksted an Anna læhnt harr, dat se bi disse Ehrentitels jedesmal tosamsohr un gewöhnli bald ute Warksted weer. Mi düch, ik harr den jungn Mann of ehr sehn, as lur he op uns achter en Bom oder en Hused, wenn se mi na Hansohm broch, un ik harr eben so vel Angst as Nieschir em mal dütkli to sehn. Anna seeg awer jümmer gar nix, wenn ik em mal wis warn weer. Mi full sogar, as de Ol mal so recht sin Muskantenjung rut knastert, in, dat ik em al mal in't Jahrmartt bi Discher Lode inn Besel bi't Danzen bemarkt. Dar lepen wi as Jungns rin un hörn de Musik to. Fot weer awer keen vun de Muskanten. Dat weern luter ol verdrögte Lüid, ik kenn se all. Dar weer de verwussen Snider, de Biglin spel, Wewer Sannewald mit sin groten Mund blas' Klarnett, un de den Baß streef, nöm se den Zigeuner, de gung to Heider Mark mit en Dreiorgel. Wi kunn nich inne Dær, so vull weer't inn Besel. Do lepen wi achter dær den Tun, un keken in't apen Finsler, dicht achter de Musik, de wi so recht schön hörn kunn. Oppen lütten Disch stunn en Hackbrett, dat weer in min Ogen dat Hauptinstrument, dat war spel't mit twee lüttje Fischbeenstöcker mit Korkproppens op, in jede Hand een twischen de Bærfingers, un dar war hin un her mit rumkloppt op de Saiten, as wull man Flegen darmit drapen. Dat seeg merkwürdig ut, un weer wul en grote Kunst. En lütten Mann mit Ohrringn harr dar nog mit to don, dat he kum mal opsehn un den Stuff utspufen kunn. Ik wenn of keen Dog af, un seeg kum den Knuel vun all de dar danzen un den Stuff makten, bet op eenmal de Kruskop, de Swartkopp an dat Hackbrett gung

un den lütten Mann de Klöppels afneem. Wa kunn de eerst speeln! De Finger lepen em æwert Brett hin un de brun Ogen mit vel Witt achterna. Do war ik of eerst wis, dat Anna Wida inn Besel un in Sünndagsstat weer, dat se mit em danzt harr, un dat se hitt un vergnögt toseeg na sin Fingereern. — Dat weer Klas Fot, de Mustantenjung, weer æwrigens gar ni gruli, ne, in min Ogen de smuckste Minsch inn ganzen Besel.

Nu full mi of in, wo he wahn, un dat ik mit min groten Better in sin Hus west weer. Wi schulln dar en paar Imstöck kopen. He flech se, mak of Körp un alle Art Klüterie, harr æwrigens en ole Süster un en ganz ol Moder, alle beid düster vun Haar und Ogen, mi en beten gruli. Se wahn fast oppe anner Sit vun den Mælnid, un harr en groten Garn mit Appeln- un Bernböm. Dat lütt Hus seeg verfulln ut, en Stall weer darbi, en Sot mit en groten Swang dartwischen, un achter, wo en lütt Bef værbi leep, stunn en Imshur mit mehr as hunnert Stöck. Dar brach Klas Fot uns hin. Ik mußt noch kleen wen sin, he snee mi en Sahnpotenstoc uten Tun mit en wunnerschön Meß, wat he ute Tash kreeg, un snee mi alle Dorn dar mit af, darmit ik mi ni reet. Endli lohn't vun de Süster of noch en Stück Hönnig in Koken. Min groten Better weer bekannt un vertrut mit de Lüd un harr noch mit Klas Fot wat Besunners to bespreken, as ik min Hönnig vertehr. Doch bleben mi nu of Hus un Lüd fründlich in Andenten.

Enige Dag' bruk de Brennaben sik astoköhl'n un de Lüd sik ut- un torecht to slapen. Allerwegens, un je na de Jahrstid in Hus und Schün, oder inn Garn drop man den Een un den Annern, wa se sik in en Dærgericht Arms un Schullern rekten, as weern se ut' Lid, oder fürchterli jappen, as war de Mund nich wedder to un de Ogen nich wedder apen gan, oder man funn Een oder full æwer em, wo man em gar ni vermoden weer, mit en Pip inn Mund oder en Botterbrot inne Hand tosam sunken, un de Aten gung langsam un regelmähig as de groten Parpentikel inne Karfenuhr, un keem so deep herut, as de Luft ut en Pump, de ni recht Water sucht, dat man stan muß un muß tohör'n, bet man mit slapri un dun war un dat ganze Hus een weer as drömig. Se keemn mi vær as wesseln se af mit den groten brun Jagdhund; wenn ik den ünnern Rachelaben inne Dörnsch funn, den Kopp op de brede Poten, un de Ogen so dicht to, as legen se ünner Schullappen, un he kunn man swar höchstens een so wit apen krigen, um to sehn, dat ik dar weer: denn wuß ik seker, dat dat inne Warksted hilt her gung. Wenn he wak oder unruhi oder mit ol Friedrich to

Jagd weer, denn slegen Burß un Gejell. Denn keem mi oft dat ol Hus mit sin grote Bærde, wo de Wurß un Schinken so old un rökerig an eben so rökerige Hangstöcker hindal hungn, mit all sin Ruh so still as en Kart, as dat Slott vœr, wovun dat Märken vertelt, dat hunnert Jahr slapen harr mit Rœk un Rûken, un de Eenzigste, de lep un wak, dat weer schön Anna, de grot un smud ant Finster, wat œvern Dik seeg, bi't Neihtüg seet, en Veed summ oder, de Hann inn Schot, herut keef, un mi mit er herrlige Stimm Willkam sä. Ja denn weer't erst gar schön in Tellingsted!

Dat kumt mi vœr, as harr ik ganze Dag', ja Wefen, bi er seten oder op en Schemel huckt, oder um er herum spelt, un mi weer ni eenmal de Tid lanf warn. Ik heff er morgens fröh sehn un abends lat, binah opstan un to Bett gan, un jümmer harrn wi noch wat vœr, wat wichti weer, to don oder to sprêken. Ik hölp er Kantuffeln schelln un Bohn paln, ik stunn bi er ann Heerd bi't Eten tafeln, un wenn se sik smud mak, gung ik mit er in er Kamer. Dar kreeg se Quarder un Kragen ut en ol efen Lad, wo ik naher op seet, wenn se sik antrod un in er lütten Spiegel keef, denn dar weer wenig Platz inne Kamer. Dat Haar full er bi't Utkämm as Flaß vun en Wuden bet œwer de blau un rode Rœk achter hindal. Mi weer't fast to vel, de Kopp seeg mi unbekannt ut, wo er Hand œwer hindal gung, dat se kum mitreden kunn, un dat knister er œwer de Fingern. Wœr den witten Hals un den Boffen leep er dat Water in blanke Drapens hindal, wenn se sik wusch. Ik kenn er eerst recht wedder as min Anna, wenn se de Flechten opbunn un de Spenser tofnöpt harr. Awer ik bewunner er un al de schön Saken in er lütt Stuv.

Wat wi mit enanner to snaden harrn, dar weer dat Enn vun weg. En rechten Jung kann al so mehr fragen as tein vernünftige Lüde beantworten künnt. Hier in Tellingsted gung mi't awer allns noch besunners an. Ik hör vun den Mœlndik, wovun wi en Stück ut Finster seegen, un de mi jümmer anloef — de schönsten Wicheln to Fleuten wussen daran, dat schönste Reth to Pilen vœr den Flißbagen: blot man muß ni rinfalln —: dat Water hör Hansohm, he kunn dat vermalen op de Watermœl, de he pacht harr, de Dik hör em nich. Dat weer mi allerdings wunnerlich. Er Batter, Friedrich Wida, harr Karpen in den Dik sett, dat harr he pacht, awer nich dat Water, wo se darin weern. Un de Grund un Borrn hör en lütten Jung in't Holsteenske, dat weer en Urfschop. He kreeg mal de Mœl un of den Dik un war en ganz riken Mann. Awer nüms kenn em hier. Dat weer mi eerst ganz wunnerlich. Ik kunn't ni

Iaten dissen lütten Jung, de Grund un Borrn hör un de mal Dik un Mael arben un rik warrn war, mit Anna ern verdrunken Broder to verweßeln, se lepen mi jümmer as Een un Desülwige tosam. Kennst harr ik se beid nich. Anna vertell mi bi son Gelegenheit, dat de Dik alle dree Jahr aflaten war. Denn leep all dat Water dær de Slüs'bek an Hansohm sin Hus værbi ünner de Brügg dær un æwer Kaspelvagts Wischen langs de Au na de Eider to un bet inne See. Wat mi as en heel lang pläseerligen Weg værkeem. Denn den Bek, un Kaspelvagt sin Wischen mit Botterblöm, un de Au bi Schalkholt værbi kenn ik, un vun de Eider wuß ik, dat der Schep op gungn. Denn war de ganze Maelndik een Marak, wo Friedrich Wida mit sin groten Fischersteweln, de ik of kenn, un en Korf umme Nack in rum wad' un de Karpen opsammel, de man ant Spatteln finn kunn. Ik mal mi dat ganze Vergnögen ut! Wat much dar sunst noch spatteln, wat man finn kunn! Also dat weer de Grund, de de unbekannte Jung hör! — Dat Water störrt toerst dær de Slüs'kul, wat ik of ehr sehn, wenn de Möller to vel harr, awer wenn de Dik aflaten war, vertell se mi, keem alle dree Schotten apen. Denn keem nig hindær as Schum, dat weer gefährlich æwer't Gelänner to kiten. Ik wuß of, dat de Slüs'kul, de gewöhnlich in den Schatten vun de hogen Ellernböm gneter-swart ut seeg, gar keen Grund harr, dat vertelln wi uns Jungs, wenn wi dar Het snöern wulln, de in dat unheemlich ruhige Water eben so unheemli still stunn, un de Boffinken flogen æwer uns. Un dar, vertell Anna mi mit Schudern, weer er Broder ræwer störrt un verswunn. Man harr sin Lik eerst bi Legfähr anne Eider wedder rutfischt. So seeg ik half un half min Jung, den de Grund hör, unbekannt, mit en bleek Gesicht: wo war man em begraben? „Oppen Karthof ünnern Lindenhom“ . . . so summ dat mitünner binn in mi, denn ik wuß recht gut, wo lütt Friedrich Wida sin Likensteen weer. Dar leeg of sin Moder. Anna vertell, wa er Vader daræwer binah den Verstand verlarn harr, as harr he em umbrocht: dat keem vun dat Fischen un Jagen! Er Moder harr't glücklicherwiß nich mehr belept, de weer al dot west. Wat dat en smucken Jung west weer! wat dat vær'n smucke Fru! Un wat værn anner Leben! De Ol harr nu egentli weder Ruh noch Freid, he störrt man jümmer vun Een op't Anner. As Annerlid to Karf gungn un Ruh un Freiden söchden, so gung he oppe Jagd. He keem mitünner dodskrank ut den hitten Brennaben, de Dokter jä, dat keem vun dat Bli, he neem sik ni in Acht, wülter sik rum vær Bin, un wenn Anna sik denn so to seggn man umdreiht harr,

weer he op eenmal mit de Flint un de Hund verschwunn. Se weer oft in Angst, dat he gar ni wedderkeem, wenn he ut gung as op Wesen. He weer mitünner ganz verfrarn vun de Wokjagd bi harrn Winterstiden morgens to Hus kam', wenn he de ganze Nacht in en Sneehütt, as he ja, op Reinke lurt harr. Dærnatt vunt Fischen weer wat Mädglichs, he weer awer of al mal to Hus kam inn hitten Summer, ganz blau; he harr sik inne schire Heid vör Mödigkeit dallegt un slapen un sik vun en Slang ann Hals steken laten. Oh, so weern de Mannslüd! Dar weer ni mit ut to kam! Dat harr of al er Moder seggt. Awer do weer't doch noch weniger arg west. Wat Mannslüd bedreben, war jümmer glif en Leidenschaft, dar setten se Kopp un Kragen an, dat gung op Leben un Dod. Oh, se wuß wul! — Anna war jedesmal truri bi dit Kapitel. Ik schull't eerst später recht begripen, wat dat bedü. Ik meen man jümmer, dat gung hauptsächlich op den Dik un dat Unglück, wenn dar er Ogen hinæwer gungn, de so truri utseegen, dat ik er anfang to trösten mit all min Rinnermacht, un ik harr domals kum en Gedanken darbi, wenn se mit Tran so to seggn behangn bleben an de groten Pappeln, de gündsit op Klas Fot sin Hofstet stunn.

Ik much doch den Dln banni gern liden! Wa weer he egentli gut un fründli un dat gev Anna to. Un wenn he vertell vun sin Jagd un Fischen: dar harr em keen Trübsal tohörn kunnt, he harr lachen muß un sik mit hægt. Befunners de Geschichten vun Reinke weern mi as en lustigen Krieg mit en fürchterli utverschamten un slauen Geselln; awer oftmals weer ol Wida noch slauer, un dat de Gen ordentli gut wegen de Gerechtigkeit. Awer dat war of mit to bedurlich, wat he to vertellen harr. Dar keem mit ünner bi harren Frost Wild ut de Gehegen gündsit de Eider heræwer, de bet na Norwold un Binnwold hinæwer streken. Dat kunn natürlich Wida je nich geruhi ansehen. In so'n Tid harr he sogar den Brennaben verlaten kunnt ahn Geweten. Wenn he denn vertell, wa he achtern Brunbarg lurt harr — dar gung de Fahrweg ünner in en depe Sandfluch vörbi na Tellingsted, un gegen Süden öpen sik hier dat Holt, Norberwold — jüs wo dar en Hirsch mit so vel Enn harr den Saß æwer den Hollweg nehmn wullt — he kenn genau er Strich — un merrn in Sprunk de Kugel kregen un in't Sand vun den Fahrweg tohopen fulln weer: mi weer't mordsmäfig, un Friedrich Wida keem mi as en Napoleon vör.

Awer jüs bi de Gelegenheiten weer em mehrmals de Kruskopp inne Quer kam, de velliht noch beter schot as he sübn; dat sä he nich, awer menni Anner, de bi den Brand sin Abend-

besöt mat. De harr em Een wegpafft, mal, na! — He vertell't ni to Een, wenn Anna derbi weer, denn he flöt op den Lichtfot to gewaltig.

Sin eersten Arger æwer de Swartköpp stamm awer nich vun darher, nich darvun, dat de Muskantenjung em jümmer tovær keem. De Arger weer al öller, as ik vun Anna hör, de keem al vun de, de nu op densülwen Karthof legen mit Moder un Broder, wenn of nich ünner desülwige Linnbom.

Ol Wida harr wul velliicht mal wat anners warrn kunnt as Büttjer in Tellingsted. He weer en smud junf Kerl west, harr Soldat spelen mußt, de Slacht bi Sehsted mitmaakt un dar sik uttekent, so dat he den Komdanten, de en Prinz, un den General, de en Franzos weer, opfull, de nu beid Lust harrn em as een vun er Helben ut disse grote Slacht værtowisen. De Een harr em geern na Kopenhagen un de Anner geern na Paris brocht, un he harr domals man seggn kunnt, wat værn Posten mit en nette Innaahm un keen Arbeit he hebbn wull: awer de Lev to Anna er wunnerschöne Moder harr em ni loslaten un em torüggholn. Na sin Deensttid harr he den bunten Rock mit sams sin Utsichten op en lusti Leben in en grote Stadt an den Nagel hangt, weer as en eenfachen Geselln wedder int stille Dörp torügg kam un harr sik entslaten dat Büttjeriegeschäft un dat lütt Gewes' antofaten, um de Fru to krigen. Un dar weer em in de Twischentid en „Swartköpp“, as he sä, doch binah tovær kam — nich inne Lev, dar weer he seter west, awer bi de Ellern vun't Mäden, so dat't fast darbi hergan weer as oppe Jagd oder int Gefecht. Un sitdem weer en Swartköpp ünner Minschen vær ol Wida ungefähr wat Keinke ünner Bild: dat gev Krieg mit em.

Bi alle Lev vær sin schöne Fru war em awer doch wul dat Leben oppen Dörpen to eenförmig un lankwili. He wuß't recht gut un föhl dat jümmer mehr, wat he darvær opgeben harr. Dar steek noch jümmer en lütt beten vun en Soldaten in em un verwandel sik na un na in en Stück Jäger un Fischer. He harr of noch jümmer en beten Lohopengang mit sin Gönners. Dann un wann, wenn of selten, keem noch mal en værnehm Besöt æwer Levfähr na Tellingsted to em, meistens inne Jagdtid. Dat weer en Major oder en Oberst oder desliken, jedenfalls en Mann mit en Soldatenmük, wo ganz Tellingsted na keek, un denn gev't en Jägerfröhstück in de blanke Stuw mit den brun Büttjeraben vun Roffleesch, Mettwurst un Lütjenborger, so fein sik't opsetten leet op sneewitte Dischdöt. Sin blanke Duppelflint weer em bi jo'n Gelegenheit as Geschenk torügg

bleven, un wul weet, ob he nich wær sin Sœn utdacht harr, wat he sülbn versmakt, wenn de an Leben bleven weer. Un so steek in de „frien Ditmarscher“ as he sif geern betracht, toglik vun den „Königsfer“, as man wul en Soldat nôm. He harr en sunnerbaren Respekt wær Königs Befehl, un en Achtung darwær as wær de tein Geböd. It schull eerst lehrn, dat he eben deshalb op min Swartkopp noch en besunnern Bit harr. Wærlöpi lehr if eerst bi de Gelegenheit — un dat gew mi wël to denken, dat in min lütt heimatlich Tellingsted, wo jedermann mi Fründ weer, ja binah as blotsverwandt, twee Slach Minschen husen, verscheden as twee Raafen, if much seggn Swarte un Witte. De Küster hör to de Swarten, wenn of blot vun Haar, if harr't besunners inne Kart, wenn he mit den Klingbütel rumgung, bemarkt, un meent, dat hör to't Geschäft, sin trusen Kopp schin min pafli as Herr Paster sin witten Kragen. De Slachter hör of darto, doch weer dat de Küster sin Broder. Uwer Smid un Mürmann un mehr annere noch weern ebenso, un if leet mi später vertelln, de Witten weern eerst inwannert wær lange Tiden un harrn dat Tellingstedes Hauptgeschäft mit brocht un inföhrt. Bi de Büttjerie weern't all Witte, se weern gröter as de annern, mitünner bomlant un schön in min Dgen, as min Anna dat weer. Uwer meistens weern't bleke Lüid. Dat Geschäft is ungesund. Darvun much't denn mit kam dat min Tellingstedes mi jümmer so wærnehm utseegen, tomal Sünndags, wenn se ut er Lehmtüg stegen weern un düsterblaue Lakensantag anleggt harrn: so seegen Burn mit harstorper Appelgesichter ni ut. Darum keem't, dat so wenig Büttjers old warn, un wat man oppe Strat, to Kart oder oppe Regelbahn seeg, dat weern fast all junge Lüid in er besten Jahrn, oft herlige Gestalten. It weet so vun en Familje, de mit Anna en beten verwandt weer, un seeg in min spätern Jahrn, wa dat een Ris' na de anner opshot, as en Pappel; se gungn na Kopenhagen na de Garde, as jümmer unse groten Jungns, keem wedder, warn bleker un bleker, un warn rutdragen na den nien Karthof. Blot de ol Moder blev lang alleen na: of son Heldengestalt, allmählich jümmer ernsthafter un trœfeliger.

Uwer all disse Lüid hör if vun Anna, un dat weer as gung mi dat all neeg an. It truer mit er, wenn se mi vun disse groten Thedens vertell, wo een na de anner de Swindsucht kreeg, if duer mit er, wenn se mi vun en lütt Kræpels Familje vertell, de if natürlî of all kenn, Snider un Fru, wo so wël Kinner weern as bi Annerlüid Kûken, un Korn un Krôm so jelten as bi Annerlüid Parlen. Un doch, wenn if se besöch, um

mi Jach un Bür utflücken oder gar niet maken to laten, wat ik bi Hansohm inn Maelnbeß un bi Anna mit reine Püttjereer runjeneert harr, un de lütt krumme Fru un de lütt pudlige Mann mi mit er Sünndagsgesicht opneemn, so weer't doch blot Anna er Ton, de mi so mitleidi mak, denn ik funn dat Glück, as de Blöm, in Tellingsted allenthalben un dat ganz gewöhnliche Krut.

Ik hör awer of vun er æwer de Lüüd, de „nerrn“ in de Bannhüser wahn, an den Bes un um de Karf: vun Kaspelwagt, Herr Pastor, de Rektor, en urolen Mann, un sunst enige annere. Dar weer't wær mi schreckli langwilig, bet op Hansohm sin Hus, un heemli bedur ik all de Lüüd dar nerrn. Wenn de Pastor de Strat hendal keem — sin Hus leeg am höchsten, inne Eck achter de Karf, de Strat weer mit Gras bewussen un en Wagen keem dar man selten, — so weer mi't as keem nich de Sünndag, sundern de Wartelbdag achter't Jahrmarkt hendal. He gung eben so langsam un seeg na, dat he de Föt ni smuðig mak, he frag mi glik na de Schol un wanehr ik wedder to Hus un na de Heid torügg dach: ik dach egentli gar ni torügg, un hör dat am wenigsten geern, dat de Fierdag' bald ut weern. Awer ik döß em nich weglopen, al wær Hansohm nich, de mit em, de Kaspelwagt, un de Leutnant Solo spel. Wa schreckli! Am schrecklichsten inne Kaspelwægdi, wo man op wenigstens tein halfrunne Fotmatten vun een na de anner springn un sin Föt afwischen muß, un denn doch noch vun de ol drange Süster — he weer Junkgesell — vunn Ellbagen bet ünner de Kneen ansehen war — ob man nich vull Lehm weer — Püttjereer war nerrn ni seggt — op man nich er Lehnstöl besmæx, ehr man sik dal sett, um de Föt nich to röhrn, bet man half vertwifelt wedder opstunn. Eenmal bi jeden Besöt in Tellingsted muß ik en Abend mit ut to de Herrschaften nerrn.

Hansohm sin Fru weer gar vørnehm vun Hus' ut. Ik wuß frili blot, dat se streng weer un mi mitünner na de Hann greep un se beiseeg, ehr ik ann Disch gung. Se gung of mit dat a ganz egen um, dat weer mi jümmer as wenn ik Bra—den un fa—ten achterna spreken muß, wenn se dar bi Disch vun sä, un Water un Vater riim ik noch mitünner in er Utprat, wenn ik al int Bett leeg un er na een oder anner ropen hör. Of sprof se mi fürchterli langsam un utdrückli, un vun er Dgen, schin mi, as wenn se æwer allens haben æwer weg gungn. Sunst weer se gut un leet mi plegen an all wat ik much, awer se weer ni fründliger, wenn ik keem, un ni trurig, wenn ik gung. Wi nömn er Elshemedder, doch sä Hansohm Else, un he sprof of

fachter un utdrückli, wenn he er anre, weer awer jümmer besunners fründli un höfli mit er. He broch er gewöhnli wat mit ute Heid, wat se glif befeeg un berük, dat weer meistens wat to eten, oft wat ik ni much, un wo se, wenn't gut weer, den lüttjen Finger na inne Höch heel, un Hansohm denn en Ruß gen. Eenmal weer't en ganz lüttje Tünn, as en Watertünn, ordentlich mit Bann um, de verlof mi, se weer to nübli, as en lütt Blomputt, ni gröter. Dar weern Fisch in, wo se beide lütten Fingern bi hoch æwer de annern utstred un Hansohm küß. As ik darut en Fisch kreeg, denn Fisch weern darin, ik leet mi't ni nehm, Hansohm to to sehn, as he dat Dings apen ma, un he gev mi een, do harr ik mi binah dot spuden kunnt, so smeden se na Weper, un Hansohm lach fürchterlich, un nöm de Fisch Anshofisch. Elshemedder weer nich vun hier, dat hör ik of vun Anna. Hansohm harr se sit ut Ikehoe mitbrocht. Se paß gar ni recht darher, se weer't to værnehm un to grot wenn't, as man't oppen Dörpen ni findt ahn vel Umstänn. Awer Hansohm heel to vel vun er un he weer de Mann, de to frigen wuß wat se bruk. He harr sin Handel mit Macht bedreben, he weer slau, he weer en ganzen Koopmann. Ja, wer't to frigen weet! De Mael harr he of pacht na de of Möller sin Dod. Awer dat Beste verdeen he wol Gündsit. — Dat verstunn ik natürlu man half. Denn mi keem Hansohm blot vær as en gewaltig riken Mann un ik dach nich eenmal, dat he æwerhaupt wat verdeen' muß.

Hansohm harr en starken Handel mit Botter na't Süden to. Dat interesseer mi frili domals wenig, as dat ik se so dick opt Brod smern döß as ik much. Neger gung mi't al an, dat ganze Wagenladungen Zuckerkörj wedder torügg keem', wenn min grotten Better mit Frachtwagens op daglant na Brunsbüttel, Glückstadt oder Ikehoe — wo man jüs wegen gude Weg am eersten Water un de Elf na Hamborg rop recken kunn — ut weßt weer. Wi hörn se al lang værher an dat kunstmäßige Ballern mit de Pitischen, wat en echten Frachtfuhrmannsknecht domals værchut verstan muß, nödiger noch as en Postfuhrmann dat Blasen opt Horn — de Pudel bell ut de Feern op Better sin Wagen un de grot Redenhund antwor un reet sit vær Freiden binah de Wind an sin Red af, man hör dat sware Trampen un Rasseln, un denn keemn se mit noch mehr Larm de Steenbrügg vun de Heider Landstrat dal. Awer vær Dær stunn al Hansohm un ik un wat inne Neegde wahn vun Tellingstedern. Tante Else keef ut Finster, so de of Rapselwagt un sin Süster oppe anner Sit, un Better steeg vun sin Sit

swarfälli hendal, denn he harr noch grötere Strümp an as Steweln. Dat weer en Pläseer! De Kandiszucker war — in Törfkörn mit Linn öwer — inne Schön opstapelt, un mant Kaffeefäß un Teekisten funn sit of noch Rosin- un Korinthenpafen un vör mi wat af darvun. Hansohm lach, wenn ik mi na de Waarn erkundig. Ik verwunner mi awer, wo se wedder hinkeem', denn all de Stapeln weern jümmer wedder bald verswunn. Much dar awer wat in Stall ligg'n oder nich: jedenfalls kunn ik mi morgens to min Kaffee un Butterbrot so vel Zucker insmiten as smölten wull, un dat red vör mi ut, den Handel, as de Koopmann seggt, „angenehm“ to finn.

Angenehmer awer noch as de Botter- weer de Hönnigtid. Min ganz Begehr stunn jümmers dana, in de Tid mal na min Paradies mit to kam. Dat heel man oft swar, ik muß mi achter Hansohm steken, dat de vör mi be un mi mit kreeg, sunst weer to Hus de Sorg to grot vör min Gesundheit — wat ik frili gar ni begreep. In de Tid war de Zucker rein veracht', un de Hönnigschiben as Koken ut de Hand eten den lewen Dag lant. — De Burn brochen em op er egen Wagens. Uter to eten gevt noch to lisen un to hörn. Dat weern meistens en egen Art oldmodische stille Lüüd, Im slogen um se rum un keem' mit se an, wovör ik mi toerst jümmer fürch, wo se sit awer so weni ut maken as er lütten Ber. Dat weern desülwigen Gestalten, de man inne schönste Fröhjahrstid, en ganze Wagenreeg op eenmal, abends lat, wenn man to Bett gan schull, bi de Heid achterum ganz sachten, as gung de Ber inn Slap un seten de Lüüd inn Drom, keen Lud war hört, keen Pitsch war röhr't, inn deepsten Sand vörbi keemn: denn fahrn se er Stöck na de Marsch, wo de Kappsaat blöh, un legen dar Wefen bi herum. Eben so still keem' se torügg, wenn wi oppe Geest na Schruben rop de Heilo vun Blöt rot warrn seegen: denn legen se mit er Stöck oppe Heid un den Bierth.

Wat ik Hönnigtid nöm, dat heten se de Slachtid, denn slachten se er Volk, un vertelln uns vun de wunnerligen lütten Tiern un er wunnerlig Leben, wenn se de Stöck — all oppen Kopp — lisen afdrogen un in Reegen op de Grottel bi Hansohm opstelln. Dar keem de Herligkeit herut. Bi Hansohm war't utpreßt. Dar harrn denn vele Hann bi to don, Manns un Fruns, un de söte Saft dripp se vun de Fingern un de nackten Arms hindal. Half Tellingsted stunn un seeg to, de Jungs mit wittasschälte Stöcker, un in de lerrigen Jmörk noch en Rest tosam to schrapen. Allens vergnügt, alle smerrig.

Dar harr sogar de lütt pucklige Snider mit sin krumm lüttje Fru mit to hölpen. Se seten affits un stoppen un sliken de Tweernbütelns ut, de inne Preß lädeert weern, un sliken vergnügt de Fingern darbi af. Dar seeg ik of öfters Klas Fot, wo ik nu opmerkjam op warn weer. He arbei nich mit, stunn oft mit de Hann inne Tash un en lütt Mük op den swarten krusen Kopp. Awer he paß op de Pressen, de he maht oder erfunn harr, un wiß mitto een vun de Arbeitslüd an, wo he de Handspeek insetten muß un wo dat Fallien hingripen schull. Hansohm heel en grot Stück op em un nödig em mit in op en Glas Win un Botterbrot, wenn he dar weer.

Bi jon Gelegenheit hör ik, dat Klas Fot vel lehrt harr, dat he en Meister int Schriben un Reken weer — wat ik frili gar ni betwifel, dat kunn ik em, düch mi, ant vele Witt inne Dgen ansehn. De ol Reker weer lang al to old west vör de Welt, de Jungs harrn em op de Näs' spelt, un an ordentlich lehrn bi em weer nich to denken. Do harr Hansohm, de wul wuß wat Reken un Schriben weert is, en jungen Minschen ut Hollingsted as Knecht annahm, de min groten Better abends un wenn nix to don weer, en beten nahölp. Dat harr leider vör min Better, sä Hansohm, ni lang nog durt, de Mann weer selten west! He harr na en Jahrs Tid to Hus muß, sin Vatter weer storben un he muß de Sted ansaten. Ik kenn den Mann jülbn recht gut, he weer en wullhebbn Bur op Vatters Sted, keem oft in min egen Vadershus mit Korn, seeg jümmer en beten nadenklich ut; is je nich selten bi uns. Dar harr he Klas Fot mit to nahm. Awer de harr bald Meister un Gesell umreßent. Se harrn Valentin Heins dærmakt un de Schackammer mit de Algebra un Geometrie. Vör den weer nix to swar. De harr't all vun't jülben. De Raspelvagt harr em as Schriwer hebbn wullt; he kunn mal später Innehmer oder Konterlör oder Raspelschriwer warrn. Dar dank he vör, harr he seggt, dat dur em to lang, he much of ni lang sitten. Ol Ted Feil wul en Landmeter ut em maken; weer nix vör em, harr he seggt, Kantüffelland bi Schepeln kunn de oln Wiwer jik mit de El utmeten, un anners geot je nix. Stolt weer he, dat weer wahr. Awer he nährt sit un sin Moder op de lütt Stell — hauptsächli wul mit de Im, wo he sin egen Maneern mit harr: he sohr nich ut mit se un sin Stöck weern doch de fettsten, dat broch em en grote Innahm. Un æwrigens bruf he nix. Doch harr he wul noch wat inn Sinn, wat he ni na sä. — Ik funn of, dat he egentlich gar nix sä. — He klütert in sin grot Schün, reiß mitünner na de IJenfabrik in Rendsborg, un man

jä, de ol Holler heel grote Stücken op em. Much Gott weten, wat he vœr harr. He kunn, wat he wull. He spel Biglin un wat man denken kunn. Den Anfang harr he of bi den Hollingstedder maht, de vel op Musik heel. He maht sik sin Flinten jülbn. Un sunst weer he recht as en Baghals, de op sin Knaken un sin Gesundheit gar ni reken, wenn he mal rut keem; Jagd un Fischen steek em int Blot. Sin Ol weer so wat vun de anner Raaf west, dat steek darin. Wuf Gott, ob dar sparsch Blot in seet oder wat. Enige snaden vun Wenden un so wat. Darmit maht he den oln Friedrich Wida rein obsternatsch. Recht harr he of nich. Nacht harr de den Kram. Un æwrigens dat weer, as wenn em dar de Döwel ree, dat kunn he nich laten. Jümmer mit sin verdammten flinken Been eben ehr los mit Angel, Fischlamm oder Büß, as kittel em dat. Much dat of wul vun de Ol arst hebbn. De kunn sik ni verdragen. De harrn al æwer en ol Bofisen, wat Wida mal in Fot sin Koppel leggt harr, un wo de jin ol lahme Täckelhund in fast kam weer, en langen Prozeß hatt. — Un denn leep de Jung wedder na Anna, stunn düster nacht abend achter de Huseden, um en Glup vun ehr to krigen: man schull meen, se alleen heel em, sunst weer he in de wide Welt gan un en groten Mann warn: Anlag' harr he darto!

Wa bewunner ik den Swartkopp! Awer dar leep en beten wat vun Furcht mit ünner, as vœr min oln Rekenmeister Baker, un noch vun en anner Art, denn en Krupschlitt, as he wul nõmt war, stell ik mi doch vœr as Een, de mit en laden Flint achter de Kniden lanf krop, un de much sik in Acht nehme, de em innen Weg leep. Min Anna of! Wa bedur' ik er!

Doch heel dat ni an. Ik keem doch jümmer man as op en Anlop na Tellingsted un gung na korten wedder darvun. Wenn ik wedder keem, weer't jümmer wedder niet un doch min old Paradies. Dat weern jümmer wedder anner Tiden un anner Jahrstid, un alle vœr mi himmlisch. Ik seet jümmer wedder opt Geländer ane Klüßke vœr Hansohm sin Stalldær as en Prinzenjæn, de sik begröten lett, ik sleep wedder int „Rantor“ op min ole Stell mit all min Seligkeit in vun güstern un vœr morgen, un wenn ik min Anna besöch, so weer se noch so witt un so grot un so warm as sunst un harr er herlige Stimm as jümmer to min Willkam.

Ik kreeg een Winter mal Verlöf vun Batter inne Wihnachts-tid na Tellingsted. Kum kunn ik den hilligen Abend æwer töben un reis' den annern Morgen mit min Stoß un min Schlittschoh an Schofter Harders sin Sit swigsam un glückselig na't Osten to.

Dat weer en herligen Winter. Dat fror Widelsteen. Ik harr grote Fusthannschen an un en Koppdok um de Ohrn un war bi Hansohm bewunnert, dat ik in de Küll harr „hinharren“ kunnt, as de Tellingstedder Utdruck weer. Awer wedder de Bewunnerung noch de Wihnachtskofengeruch, de bi Elshenmedder gar fein dær't ganze Hus trock, heel mi lang „nerrn“ un binn. Darum alleen weer ik ni kam, wenn ik de Koken un Paepernæt of geern mit neem. Ik wull Schlittschoh lopen oppen Mælendit, dar harr mi al inne Heid vun drömt, wenn ik mi op een vun unse lütten Bütt un Pöl oder op een vun unse smallen Moorgröben inövt un de Been stump lopen harr — grote Isflack harrn wi nich bi de Heid. Un doch harr ik en Paar echt hollandsche „Schaatsen“ mit breet Ijen, recht to'n Utlangn, un ik weer na min Art al en Meister int „Awerflagen“ un anner Künst. Keen Wunner, wenn ik mi den Tellingstedder Dik vörstell as en Danzluftigen en Hamborger Saal. Un nu weer ik dar neegbi, un harr em al vun'n Brunnbarg ut as en Spegel glänzen sehn. Ik harr daher kum den Middag bi Hansohm vertehrt un en Taisch vull Paepernæt oppe Reij' kregen, so wanner ik mit min Schäken un Schaatsen na'n haben, na de Büttjerie. Ik wull nich blot Anna Wida min Herligkeit un min Künst wisen — dat harr mi of sacht al hinstroden —: vun er Hus ut weer't am neegsten na'n Dik, ik kunn dar to Not inne Warksted „anspann“ un mit en paar Schritt opt Is redden.

Anna empfung mi besunners fründlich, un of ol Friedrich Wida harr en heel spaßig Schur. Se frag mi — nadem he mit en Glup langs min Schlittschoh seken harr — nich na min Schlittschoh, as ik erwarten de, ik heel se wat stolt inne Höch, damit he se recht befehn kunn — wat he nich de, sunnern he sä: Ward inne Heider Schol of richti inne Bibel lest? Ja, weer mit Antwort, dat meen ik. Na, sä he denn, ob David of Schlittschoh lopen harr? — Dat wuß ik natürlk nich un meen, darvun stunn nix inne Bücher Moses noch im Buch der Könige. Ja, sä he denn, so wat lehr man beter oppen Dörpen, sunnt muhen wi Heiders sacht klöter wesen: gewis harr he Schlittschoh lopen op echte Schaatsen, as min dar, denn he weer en tagen barn Holländer, he harr sülbri seggt: ich bin zu Lenden geboren, — un he smuster ewerlegen.

Se weer banni spaßhaft! Doch schin Anna keen Vergnügen daran to finn, se hölp mi gar ni gegen sin Spaß, velleicht harr je of all enige ufstahn. De Ol mak sik of vundag sin Wihnachten op sin Art. Se harr en Kalott op ahn Lehm un nie manschestern

Büren, harr awer al grote Steweln an as to de Jagd, un weer as ik keem inne Dörnsch annen Gotborn to Gang' mit sin blank Voksen. Dat spann he ut, as man en Flißbagen spannt, dat dat as en blank stahlern Lünband anné Ger leeg, indem he sit mit alle Macht — un he schin gewaltig stark — mit de Kneen darop le un de Arms gegen stämm. He heel mi darbi uten Pachten un ute Neegde. Dat weer gefährli, sä he. He probeer dat ut, ob de Fedder noch wirt. Dat slog en Mann Arm un Been af, vertell he, wenn he unglücklicher Wis' darin keem, un he wis' mi dat, indem he mit en Wichel as en Handstod dick an en lüttje Wipp röhr: de Bagens fahrn tosam mit en gewaltigen Schlag un kniden den Stod as en Rethspil. He hæg sit an min un Anna er Schreden un vertell in sin spaßige Maneer wider vun all sin Künst un Kneþ bi't Utlegg'n. Dat kost Reinke den Belz, vertell he, un lach hämsch, as harr he em al, un mi wunner blot, dat he mehr Anna dat vertell as mi, de dat gewis al kenn, as he fortfahr: un rin leep Reinke, fröh oder later, an leep he, wenn he noch so slau weer, de „Lockung“ weer to söt, he leet dat nich. — En oln Täckelhund weer em of mal hinin lopen, vertell he mi denn, denn Anna gung ut Dörnsch, as he darvun anfang, harr em awer mehr Geld kost as all de Wöþ em je inbrocht. — De swartköppten Wöþ billn sit in, dat se noch klöfer weern as de geln, sett he noch to, un lach, as gev he mi een vun de Rätseln op, de mi jümmer in Verlegenheit brochten. Doch töv he nich af, bet ik dat oplöst harr. Dat weer mi domals of wul nich gelungn. Sunnern he gung na Kæf un broch wat in en lütt Kruk mit, wat mi sogar rük, as kunn mi't verlocken, dat nöm he de Spiß'. Denn wisch he dat' Isen mit wulln Hannschen vørsichti af an alle Stelln, wo he mit blote Hann anfat harr, vertell mi noch, as he bi all sin Saken of en Sev mit neem, dat he darmit sijn Gotspör mit Snee besich, denn de slauwe Reinke rük Minschensweet un Uten dær en Spitt Ger hindær, deshalb neem he of noch en Stück Art Wurtel innen Mund, un weer endli reis'fertig.

As he al Anna adius seggt harr, un dat he eerst lat inn Maanschijn torügg keem, fehr he noch mal wedder inne Dær mit all sin Reitschop um un sä er in en ganz bejunnners fründligen Ton un as wull he wat wedder gut maken, se muþ mi sacht op't Is bringn un mi den Mælnstrom wijen, wo dat ni seker weer, dat ik dar ni am Ende inbrof un en Unglück harr. It dach bi den Ton an lütt verdrunken Friedrich Wida, min Anna vellsicht an ganz wat anners. Se antwor — hasti, as 't mi schin —: se harr dar of al an dacht. Un weg stakel de Dl,

behungn mit Iſen, Sev un Lauwark, un leet en ſöten Geruch
achterna vun ſin Loſſpiß, de mi noch dærtreckt, wenn ik an
Wihnachten denk un diſſe Tiden.

Min Schlittſchoh weern bald anſpannt, Anna eben ſo bald
warm inbündelt, un mit er Hölp keem ik lichtfarrig dal na'n
Dik. Ja, dat weer Is! Dat much ſo heten! Dar ſeeg man
noch de Luſtblaſen, de opſtegen weern un ſik aſtekent harrn in
grote un lüttje Ringn. Dar weer nix toſchürt un toſchurrt as
bi de Heid oppe Bül. Hier lepen wenige, un wer't de, de bled
op ſin Revier. Vær de meiften is't to eenſam, man mutt ute
Heid kam, um dar rechte Freid an to finnn. So funn ik dat
denn, ſpegelglatt! Un wat vær'n Vergnügen! Dar weern wi
beiden ganz alleen. So wit dat Og red nix as de glatte Bahn,
wo of keen Strich langs trocken weer. Junne Feern dämmer
dat, denn de Dag' ſünd je kort um de Wihnachtſtid. Dar ſeeg
man rund herum in en Som vun Keth un Wichelnbüſch, as
weer't de Rahm um den Spiegel. Anna gliſch ſachen dweer
æwer, un ik trock mit Stolt en groten Bagen rund um er
herum, as en Zauberkreis, ſo dach ik mi, wo de Prinzessin
merrn in wanner. Oft keem ik er neeg un leet min Künſt
bewunnern, un jag' denn, wenn ſe mi lævt un toſacht harr, as
harr ik Flünken an min Glieder, in de Eenſamkeit hinut, wo
noch keen Tritt gan harr, un min weer de eerſte. Dat knirſch
ünner min Föten, un de Grund, de de Unbekannte hör, ſeeg
dütkli na mi hinop mit Krut un Twigen. Dat Schuern trock
mi dær, awer dat weer luter Seligkeit, dat weer Wihnachten,
oder wat weer't? Denn ik ſwev twiſchen Himmel un Eer merrn
in, oft beid lik wit vun mi, ſo kunn ik denken. So harr ik Is
min Dag' ni ſehn! Ik keek tolekt deep hinin. Ja ik le mi
dal un hög dat Geſicht væræwer, um de Wunner to betrachten.
Harr ik doch bemerk't, dat of Anna ſik mitünner bet ant Is
dalbö, um to ſehn oder to hörn, wul wuß wat. Un ſo keemn
wi toſam int Betrachten. Denn ik ſeeg de lebennigen Fiſch manf
de Twigen un Wurtelwark lanf gan ünner min lebennigen Föt,
ik harr binah opſchriegen kunnt vær en Mal, de ſik slängel as en
Snak. Un do warn wi de Karpen wis, de Anna ern Batter
hörn. Wi ſeegen darvun urole mit Maas oppe Schuppen, ſe
ſtunn as Summers de Hadbarn inne Luſt haben, ſo hier in de
ünner uns, de of mit feine Wulken trock, un ſtötten Büſch
un Krüder to Sit, wenn ſe dar twiſchen dær ſegeln. Wat en
Welt! Ik leeg platt op't Geſicht un ſeeg deep innen Grund.
Do keem en fürchterligen Knall — nich as en Kanonſchuß, nich
as en Dunner, wul as beide toglik — hell, gewalti, plötklich,

awer langsam, wit weg, neger, ünner uns, weg, inne Feern — un de ganze Spegel drähn na. Ik sprung verkehrt inne Höch. Awer Anna fat mi ruhi mit er warme Hand an un sä, dat weer en Hartboß, dat keem vun't starke Freern. Wenn de Mael dat Water ünner weg neem, so sack de ganze Isdek un spalt vun een Enn bet den annern: dat gev den Schall. Wi funn of de Ret, se weer beensdid. Un Anna sä, wi müssen uns nu mehr Süden holn, hier weer de Maelnstrom neeg un dat Is baki un unseker. So weer ik sübn. Mi weer ganz geheemnisvull un unheemli. Ik seeg de Maan opgan in't Südoften, as keem noch en wunnerli Gesicht, wat uns eensamen Minschen tosehn wull. Ik harr kum den Not noch wider vun Tellingsted un de düstern vertrutten Hüser af inne Wildnis rin to glitschen. Awer Anna fehr nich um, un ik much niz seggn. Ik hork op jeden Ton, un ik hör so vele, so still dat of weer. Dar hör ik dat pipen, dar hör ik dat süen. Awer mi weg trocken Nachtvageln, um mi rum hör ik de Wischeln un dat Reth. Un unheemliger noch weer't, dat de Grund mit sin Leben un sin Dod bomstill weer. Anna hork of. Awer se glitsch jümmer sachen værwarts. Awer tolez heel ik mi bi er fast mit Angst un lur na, wenn se den Kopp bög un dat Ohr gegen de Bahn heel. Wona hork se wul? Ik wag nich er to fragen. Jümmer dach ik, de Isdunner keem wedder. Do — op eenmal — as wi de Rüschen gegen Süden neger keemn, hör ik en Kloppe un Anna war besunners opmarksam. Denn hör ik en Fleiten, as en Regenpiper inn Summer makt, un as Anna do ern Dok fast un sit neem un sit opricht, seeg ik, dat se ganz bleef weer, un se sä to mi: Jehann, nu vertru ik di! Lop hier so lang herum un kumm uns nich to neeg! un darbi red se mi noch de Hand hin. Denn gung se rasch mank de Rüschen værwarts, de um er ut enanner un wedder tohop slogen, un na enige Schritt stunn se dar mit wen tosam, de vun de anner Sit kam weer. Nafolgen döß ik er nich, so sehr min Angst vær er un min Furcht mi driben much. Ik blev alleen un segel umher æwer de unheemlige Deepde un seeg blot, dat se lang un iwri mit enanner to spræfen harrn. Sunst harr ik niz as min egen Gedanken.

Wa lang dat dur, wuß ik nich to seggn: vær mi en Ewigkeit. Ik seeg de Maan jümmer höger stigen, ik seeg Tellingsted, de Torn un de Hüser jümmer düstere warnn, mi düch, de Nacht war jümmer stiller un unheemliger. Ik seeg de heiden sit bewegen un handslagen. Anna fat em um, he schüttel den Kopp — ik wuß al lang, dat weer de Swartkopp. Se gung fast nich vun Placken, bet ik am Ende seeg, dat he er umfat,

as schull se falln oder wat't weer, un denn keem se alleen langsam mank de Dutteln torügg. Se wisch sik de Ogen un ween doch so vel, dat dat nix hölp, un ik muß in min Angst nix anners to don, as dat ik er unschüllli frag: Hett he di wat dan? Denn wull ik achterna, ik seeg noch, wo dat Keth sik um em röhr, as he na't Swer to stür. Awer se schüttel nu den Kopp un sä: Oh, min Jehann, ik vertru di! Ne, nix dan! Awer de Mannslüd sünd schreckli. Wat se bedriwt, dat geit op Leben un Dod. Kumm, wi wüllt na Hus! — Un dat den wi.

As wi tosam bi'n warm Abend un brenn Licht inne Stuv seeten, do weer min Furcht un Angst weg, as de Küll un dat Düstter, ik sett mi ganz behagli ann Disch, un wunner mi, dat Anna ni eben so weer. Se seet ganz still un seeg jümmer in't Licht, awer de Ogen weern er rot, un de Tran lepen er lisen langs beide Backen un drippeln er oppen Schot. Se lepen so in strifen Strom, dat se nich mal versöch se aftowischen, dat harr doch nix hölpn, sunnern se heel beide Arms ünnern Platen. En Tidlang leet ik dat so betemn, awer bald war mi darbi so trurig to Mot, dat ik dat ni ruhig utholn kunn. Ik jung of mit an to ween'n, un as se nu mi trösten wull, do full ik er um den Hals, küß er mit all min Rinnermacht un be er, se schull doch opholn un schull mi doch seggn, wo he er weh dan harr. Dat man so ween'n kunn, ahn dat Een dat weh de, weer't Kopp oder Fot, verstunn ik natürlich nich. Un wo dat of seet, so vel verstunn ik oder doch ik mi, dat't vun Klas Fot herstamm, dat he dat weer, de er weh dan harr. „Hier, min Jehann,“ sä se un fat sik mit beide Hann in de linker Sit, un en dunkle Ahnung sä mi, dat't dat Hart weer, wo't her keem.

Oh, du versteist't ni, sä se denn, awer bliv bi mi, dat tröst mi, ik will uns Tee maken.

Un darmit wannern wi beid rut na de lütt Ræf, wo ik so oft bi er seten, tosehn un er hölpn harr bi all de lütten Arbeiten un Büffselien, womit se sauber, zierlich un vergnügt Middag oder Abendbrot, Fröhstück oder Vesper torecht mak. Ik sett mi dar nu of op min gewöhnlichen Sitz, en Haubloß bi den Heerd, un seeg to, wa se mit Heid un Schaltörf en lusti Für annat. Awer wenn of de Tran nich mehr in'n Strom lepen, awer er Gesicht lücht de Flamm so trurig hin, dat ik er mehrmals umfat un er be, doch wedder vergnügt to wen, dat war noch all gut warrn.

Ob se dar nu an löv oder nich: min Rinnerhart kunn dat Unglück ni länger dregen, wat ik nich verstunn, mi keem't so vaer, as wisch se sik dat ute Ogen un uten Sinn. Ik sprung

glücklich um er herum mit Ficheln un Smeicheln, sett mi er gegenæwer achter dat Teegeschirr ann Disch as to en Freudenfest, eet min Koken un broch er int Snaden un Bertellen, wobi ik na un na möd war un mi bi er sett un an er læhn.

Ob ik't verstunn oder nich, wat se mi vertell, dat much er wul eenerlei sin, se muß't einmal los wen, se muß't einmal utspresen, weer't of to en Kind, wenn't man Andeel neem. Un Andeel neem ik an er as nich licht wul Anners. Ja wat se vertell, gung mi of noch neeger an un weck min Nieschir, so dat ik mi gegen den Slap wehr, wenn he mi æwerfalln wull, mit alle Gewalt un all min Künst, Anna anfat un an mi drück, er oppe Föt pett, un denn wedder en Tidlang ruhig tohör.

Hansohm un Alas Fot harrn mehr mit enanner to don, as ik mi harr drömn laten. Darvun keem't of, dat ol Wida nix um „de Lüid dar nerrn“ un ern Umgang gev un sin Haß gegen „de Swartköpp“ sik utbree æwer de rifen „Schubbelenters“, as he alle Kooplüid nöm. Hansohm verdeen nämli sin meist Geld mit den Handel æwer de Eider, wobi de Toll spart war: Ditmarschen weer en tollfrie Land un steek jümmer vull Kaffe, Zucker, Tee un alle Kolonialwaren vun Hamborg her, de æwer de Eider halt oder brocht warn.

So sehr ik of en Kind weer, dar steek wat in, wat den Jung in mi opweck, de al Lust harr an Ebentür, Gefahr un Wagnis, un de al en Ahnung hatt harr bi Ohm un Better, dat dar mitünner wat værgung, wat em verborgen blev, oder vær em versteken war, wavun doch bi Nacht wul en Ton to mi drung, de blot de Dag wedder verwisch mit all sin Kinnerlust un Freud. Dar keemn mitünner abends en Halßduk oder mehr grote starke Lüid mit linn Dweerfäck um de Schullern. Se keemn as Oldbekannte bi Hansohm, obglit se mi gar ni bekannt weern. Ik hör se velmehr anne Sprak an un seeg't an er roststrekigen Westen un er groten sülwern Knöp anne Jaden, dat se Holsten weern: so nömn wi de Lüid gündsit de Eider un na Rendsborg to. Dat weern eenfache Lüid in egenreed Lüig, awer sogar Elshemedder weer fründli gegen se as sunst man gegen Værnehme. Ik war gewöhnli bald ute Stuw schaffit, wat licht weer, man kunn mi blot na Anna Wida schiden, oder ik weer möd un keem int Kantor to Bett. Wat ik denn noch hör, dat weer wat Lopen, Gan un Trampeln, mitünner fohr of en Wagen inne Nacht darvun, un morgens weer't allens still as sunst in Tellingsted. Ik harr awer kum jemals den Gedanken to Enn dacht, dat na so'n Gelegenheit de Stapel Waarn in Hansohm sin Schün un Stall jedesmal lütt warn oder verschwunn weer.

Nu weer mi't klar: de Holsten haln se, oder min grot Better broch se mit den Wagen bet de Eider. Nu riim ik dat mit allerlei anner Ding' tosam, de darto hörn muchten oder nich, un in min Inbildung warn ganze Geschichten darut, wo of dat lüütste Bruchdeel, wat ik sehn, hört oder erfahrn harr, mit herin paß.

Dat weer jümmer wat verslapen un möd bi Hansohm inn Hus', wenn de Holsten mit er Dweerjäck dar west weern, dat weer jümmer wat fierli, heemli un ängstli, bet entweder de Better torügg oder sunst vellicht Naricht keem. Ik seeg bet dahin Hansohm vel herumwandern un oft ut't Caffinster fiken, wo en lüüt Gardin verhung, de he torüggtrock. Awer wenn denn de grot Better anklabastert keem, de Budel un de Kedenhund belln, so rev sik Hansohm vergnögt de Hann un bi Disch hör ik noch Stüden vun de Reis', de deelwis' vör min Nieschir torecht maht weern, um min Gedanken astoleiden, dat seeg ik nu wul. Een Geschichte, de sik jümmer wedderhal, handel sik um en „Kerl“. De Kerl weer ni dar west, oder blind west, oder verdreit west oder besteken west. Un wenn denn allens „gut“ gan weer un ik ängstli na dissen Kerl nafrag, so heet dat jümmer, dat weer en holten Kerl, de stunn op Discher Latmann sin Hofstell in Pahlhud', de drei sik vör den Wind un harr en Sawel, wa he mit hau, dat weer gefährli, em vörbi to kamm! Un Hansohm un min groten Better lachen hartlich ewer den dummen Kerl, dat se doch vörbi kamm weern. Disse Kerl spel so in min Kopp herum, dat ik mitünner vun em dröm, wenn't nachts bi Hansohm getösi meer. Un ik be so oft, Better much mi em doch mal wisen, dat dat tolek en Fahrt mit Hartkloppen war, as ik mal — bi Dag' — mit Better to Wagen na Pahlhud un an de Eider fahrn schull. Ik fürcht mi tolek so, dat ik harr afftigen un umkehrn mucht, bet ik richti dat Ungeheuer seeg, dat oppe Pump as en Art Windfahn sik hin un her dreih un sin unschülligen holten Sawel op un dal beweg. Sitdem harr min Better sin „Kerl“ in min Ohrn allen Respekt verlarn: dat he en Tollbeamten bedü, lehr ik awer nu eerst bi Anna kenn. Dat gung mi op as en Licht ewer menni Bericht vun min groten Better ewer en Fahrt na de Eider hendal, worin de „Kerl“ en Kull spelt harr.

Vun Anna erfah'r ik awer of, dat de Swartkopp in all disse Geschichten, as ik gar ni ahn, de Hand harr. De Geschichten weern wit gefährlicher, as ik mi se bether mit den Kerl op Discher Latmann sin Hofstell oder, sitdem ik den nich mehr acht, irgend en annern, de ik mi na min Märken- un anner Geschichts-

kenntnis as een mit Flint und Samel toerecht mak, dacht harr. „Sif fat frigen laten“ war bestrast, as min spaßigen groten Vetter mal sä: do snacken wi frili vun't süßte Gebot un vun en Deef, den de Stodmeister afhalt harr. Hier weer't ernsthafti nog, dar stunn uter Gefängnisstraf genug darop, en wulhebbn Mann um sin Vermögen to bringn. Geweten mak sif keen Minsch darut. De reinlichsten Hann söhln sif ni smugig bi dat Geschäft, dat ängstlichste Geweten nich in Twifel. Dat handel sif nich um't süßte Gebot, sunnern um de Gewalt vun den Mann in Kopenhagen, de uns unse Friheit nahm harr un nu unse Geld neem op welke Art he ankam kunn, un wi wehrn uns dargegen mit Slaueheit, denn Gewalt harrn wi nich, dat weer en Art Spill, wer verlor, verlor ut Dummheit. Funckeln goll as bi menni Kartenspill, blot Anlopen goll nich.

Hansohm weer, as al mennig Een, nadem he to driß warn, eenmal anlopen. Dat harr sin Wofaten vel Künst un em vel Geld kost mit en schrammte Hut dær den Busch to kam. Tum tweeten Mal war't em Vermögen un Friheit kosten. Deswegen muß he't anners inrichten. De ganze Handel gung sitdem ünner Klas Fot sin Nam. Natürli kreeg de vœr de Gefahr sin Part vun den Verdeenst un stunn sif gut darbi, so lang't gut gung. He paß awer vœr sin Gefahr of mit op, dat man nich to driß un glickühti war. Sin hüpige Reisen na't Holsten un na Rendsborg gung ünner den Voerwand, dat he en Erfindung anne Dampfmaschin utdacht harr un darœwer mit de ol Holler oppe Karlshütt verkehr. Dar weer allerdings wat vun Wahrheit darin. Ganz Tellingsted sprok wenigstens darvun, Hansohm nich am wenigsten un Anna löv dat as seker, dat he wat utdacht harr, wat em mal to en beröhmten un riken Mann maken war, wenn't richtig fertig weer. He harr en lüüt Modell darvun na Kopenhagen schickt. Dat weer dar ünnersöcht, un de Regierung harr em dat wedder tostellt un em in en Schrift mit en grot Siegel ut enanner sett, dat weer, so wit man sehn kunn, unmægli uttofohrn. He meen dat awer un Anna noch vel mehr, ja ik hör darbi, dat se vun em of dat Unmægliche löv. He harr't an Holler wißt, un de leet dat nu int Grote in Jen maken: wenn't lüük, harr de seggt, weern se beid gemakte Lüüd un kunn leben, ahn wat wider to maken.

Wovœl wahr daran weer, kunn ik natürli domols nich erfahrn, etwas seker, denn Holler war sunst nich mit en unbekannten jungn Mann ut Tellingsted verkehrn. Jedenfalls paß dat awer Hansohm un Klas Fot vœr ęr indrägli Geschäft, dat dat lövt war.

Vun dit Geschäft wuß Anna nu of un ebenjalls ol Wida, as ik hör; Klas Fot much em't in betere Tiden, as se sik noch verdrogen, anvertru't hebb'n, um sik Anna er wegen bi den Din in Ansehn to bringn. De ol Soldat harr awer en ganz anner Ansicht vun de Sak. Den steek noch sin værnehme Bekantschaft int Blot oder of de Respekt vær Königs Befehl un Anordnung. Neem he't of nich so hillig as Gotts Gebot, so arger he sik doch æwer dissen verfluchten Handel, as he sä, un dat war, as he em darvun ni afbringn kunn — denn de weer egensinni as he sülb'n, — tolek de Hauptgrund, weshalb he den Swartkopp vun sin Dær un vun sin Dochder afheel. Vellicht gerade, wil he to den sin Kopp, sin Talent un Geschicklichkeit dat gröfste Totrun harr, arger he sik um so mehr æwer en unnödig gefährlich Bedriben. He meen, wenn he wat kunn, schull he't utföhrn as en ehrlichen, flitigen Minschen, schull nich so herum lungern un herum fuln. He schull op en Tidlang ganz na de Karlshütt ræwer treden un sin Mark fertig maken, oder he schull ordentlich wat anners bedriben. He harr velmehr geern sehn, wenn Klas Fot de Schriwerstell bi'n Kaspelwagt annahm oder Gehülfe bi Landmeter Feil warn weer. He heel dat vær den Anfang to en ordentlichen sefern Lebensweg. Heemlich harr he wul daran dacht, dat sin egen ol værnehme Bekantschaft in Kopenhagen un Sleswig of etwa en Swiegerjæn bald wider un to en nette Anstellung harr hölpn kunn. He war't nu vær en Glück holn hebbn, wat he süllst sin Tid ni acht harr. So scholl he nu op den Mustantenjung sin dummen Stolt un de Schubbelenters er Smuggelie, wat all sin Plan to nichten, ma' un op sin ole Soldatenehr harr Schimp un Schann bringn kunn.

Jüs in de Wihnachtsdagen war de Handel na Gündsit mit alle Macht bedreben. Ik harr al, as ik na Tellingsted keem, mit Bewunnerung sehn, wa bi Hansohm alle Rüm in Schön, Stall un Husdel vull vun Waren legen bet an den Bæn un dat Hahnholt. Dat harr in dis Tid Widelsteen frarn, alle Bütt un Pöl weern to, alle Gröben samt de Eider heeln æwer. Man kunn likto vun Tellingsted bet na de Glashütt oder anne Sorg fahrn, ahn sik um en Weg to kümmern. De muß dumm wen, de sik nu fat frigen leet. So gungn denn Wagens af jede Nacht, so vel man mit sefer Lüd un Per opdrieben kunn. Ol Wida weer awer um so mehr bös darop un scholl op Hansohm un den Lichtfot arger as gewöhnlich. Dat harr of sin Spaßen bedüdt, womit he Anna quäl, as ik hüt bi er ankeem, sin Winken mit den Tunpahl op de Wöf, de anlepen, machen se noch so flau, machen se gel oder swart vun Haar sin. Nu verstunn ik dat.

Inne Festdag' schulln grad grote un düre Ladungen hinæwer schafft warrn, Alas Fot wull süßn darbi sin. Anna harr noch den legten Verjök oppen MæIndik maht, ob se em nich darvun afbringn kunn. He harr ni wullt. Frili harr he seggt, he kunn ni, sin Ehr leet dat nich to, he harr nu eenmal sin Wort geben un muß dat dærsetten, to Nijahr schull't ut sin, he wull den Kontrakt breken. Awer disse Nacht gung he mit, harr he seggt, much't kosten wat't wull. „Då, de Mannslüd weern schreckli,“ sä se un ween wedder los, bet se snucker, „wat se bedreben, dat gung jümmer mit Leidenschaft, as gung't op Leven un Dod.“

So vel Mitliden it of mit min Anna harr, so weer mi er Vertelln doch to lank, to eenförmig, to wenig recht verständlich, dat mi't ni gan schull, as dat Rinnerrätjel dat beschriff't von den Slap, de mächtiger is as das Rinnerhart:

O! O! O!

He seet bi mi oppen Stohl,

Do wink he mi,

Do wehr ik mi,

Do wink he mi so söt:

Vergeet ik Ogen un de Föt.

De Ding' teem mi weder so truri noch so gefährli vær, as Anna se neem. Alle, de darbi weern, Hansohn, de Better, Alas Fot, ol Wida weern mi to gude un to bekannte Lüid to wat Slimms, ik kunn mi se nich verwickelt denken, dat dar en Unglück ut entstan muß. Se kunn sik je man eenig warnn un verdrægen, düch mi, dat muß je all gut gan, morgen weern se all wedder dar, denn wull ik mit se spreken, sä ik. Awer denn be Anna mi, jo nix to seggn un jo nix na to seggn, un ik versprok dat heilig. So stree ik mi denn jümmer wedder mit den sötten Slap, un blot Ann er Ween steek mi jedesmal an un wed mi trurig op. Awer wenn ik denn anfang mähti op den Hauptstörenreden, op Alas Fot to schelln, so de er dat noch mehr weh un se læw em denn so, wuß so nix as Gudes vun em, dat ik mi verwunner, wa he doch sin kunn as Gen, de er bet ant Hart harr weh dan un gegen er angung, as se sä, op Leven un Dod. So sprok se vun keen Minsch sunst, nich vun er Batter, de læw, nich vun er Mutter, de dot weer, nich vun er Broder, de verdrunken. De Boffen gung er hoch, wenn se vun em sprok, er depe Stimm war noch deper. Ik ahn, dat dit wat anners weer as alle Fründschop vær en Minschen, dat klung mi hinin as in den Drom, wenn de Slap mi al æwerfulln harr.

Se vertell mi vun er Scholtid, vun er Speltid. Alas Fot harr er al beschückt, as se noch ganz kleen west weer, un sik vær

de Bullmacht sin groten Hund fürcht harr, den se op den Scholweg wærbî muß. Bun do an harr he er jeden Dag achtern Dik um op ern Husweg brocht, obglîk sin Weg na de anner Sit lauf fôhr un he jedesmal harr duppelt gan mußt, he wahn fast op de anner Enn vun'n Dik. Ehr se dar ut enanner gungn, jeder sin Weg alleen, harrn se jümmer noch wat mit enanner to don; to speln, to spreken hatt, as weer de Trennung, of man wæ eenige Stunn, hart un swar west. Se harrn dar ant Dwer seten, Blöm un Keth plüakt, Kränz un Ringeln matt, un Klas Fot harr sit ni schu't, wæ er to Water to gan, um er en swarte Kattkül to sniden oder en Watertulk to plüden, je gefährlicher je lewer. Denn he weer al do en Baghals west. He harr er en lütten Korf ut Dutteln flecht, um dar en paar Erdbeern in to plüden, er en Pennal to Feddern un Griffeln ut Ellhorn matt mit ern Nam darop, to er Knüttwirn een ut Dackreth, denn he weer al as Jung en Dufendkünstler. Oder se harrn æwer den hogen Himmel un dat depe Water snackt, æwer ern verdrunken Broder, æwer Leben un Dod un all wat an Gedanken dæ en Rinnerjeel trecht. Klas Fot weer en unbanni klofen Minschen un wuß mehr as de ol Ketter un velliçt as de Pastor sülbn. Un wenn se endli harrn opbreken mußt, harrn se sit noch lang æwern Dik weg toropen un jauchst, un se harr sin helle Stimm noch æwert Water her hört, wenn sin swarten Kopp al achter den Som vun Daß un Dutteln verschwunn weer, un se dat opgeben harr, dargegen to antern.

Dat maß min Anna wedder ganz weef, wenn se an de schöne tofreden Tid torügg dach. Se sä mit Koppschütteln un deep Radenken, as sprok se dat to sit: Se harr nie dacht, dat se ut enanner fam un bliben kunn wæ en längere Tid as en paar Stunn oder en Dag. Klas Fot harr er al domals seggt, he wull wat warrn un denn er to sin Fru nehm', un se harr dat ganz einfach un natürlîch funn. Jedereen dach daræwer in Tellingstêd ni anners. Un as se grot warn weern, goll dat wæ utmakt, dat teen anner as Klas Fot er int Jahrmart, bi en Kränz oder Nichtbeer to Danz un to Hus broch. De Ellern harrn nix dargegen seggt un Annerlîd nix dargegen hebbn kunn. De Bullmacht sin staatsche Wilhelmine harr sit umsunft bemôht, Klas Fot er asspensti to maken, æwer Anna harr sit of jümmer fremd gegen min groten Better holn, de en Dg op er hatt un wegen sin Geld un wegen sin Familie wul en staatsche Partie west weer. Och, wat weer't en schöne Tid! Wa menni schön Markt harrn se bi Dîscher Tode inn Besel danzt un ni dacht, dat mal allens entwei gan kunn! Wa

mennimal inne Warksted spunn un sungn bet lat inne Nacht un weern glückselig tosam to Hus gan. He weer so geschickt, he weer so gut. Sin eenzigsten Fehler weer sin Stolt. He harr't ni verdrögen kunnt, wenn en annern em wat tovær de. He harr Krakeel anfungn mit jeden, womit Anna man mal fründlich dan harr, un niz weer em gut nog west, wo gude Lüüd em harrn hölpn wullt, denn he wull allens alleen. He harr sik mit den Kaspelwagt un den Landmeter vertörnt, un tolez of mit ol Wida, ern Vatter. Nu weer't all to Enn! Wenn nu man eerst beide gesund wedder ant Hus weern, sä se mit nie Angst. Denn dat Wedder war of noch greßig.

Dat harr ik half inn Slap allerdings al bemerkt. De Maan weer weg, de still gegen unse lüüt Lamp int Finster schint harr. De Snee fung an to falln as schütt man Feddern oppen Weg. Still un lisen keem de groten Flocken eerst lik dal, awer bald jag de Wind derachter un drev se as lange Strecken schreeg an de Böm un de Hüß wærbu na den Dik to. Dar fung en Pipen un Huln dær den Schöfteen un de Aben an, dat rassel anne apen Finsterladen, as war dar an reten mit Macht. Dat gnister un gnaster un pitsch gegen de Ruten, dat rüttel un schüttel an de Rahms un an de Dær. Mitto weer't en Ogenblick still un um so unheemlicher, un denn gung't wedder los, as harr dat den Atem anholn un blas' mit nie Macht, dat dat Licht oppen Disch flacker un de Balkens oppe Del dræhn. Darbi war't buten pikdüster, un mi war so unheemli, mi düch, ik hör Pipen un Blasen, Schrigen und Schelln, Ballern un Smiten, as wull dat Hus uns æwern Kopp tohopen falln, un de wille Jäger un alle unnosn Geselln, wovun ik so oft inne Warksted bi't Brennen hört harr, æwer uns her falln mit Sunn un Wöß, Wærwülf un Fürtkerls.

Wenn se man wedder dar weern, klag Anna un keef vergebens in de düstre Nacht un de Sneedrist hinut. Se sünd all beid liker waghalsig. Wo mag Vatter bliben! Wo mag he hin wen? Dat is Merrnacht un later!

Ik wuß't natürli nich, wuß of ni wat ik er ton Trost un to Beruhigung seggn kunn, de ik velmehr bald sülbn nötig hatt harr. Dat war gruli in dat ol grot lerri Gebüüd, wo wi beiden de eenzigen weern mit Leben un Sprak. Nich mal de ol Jagdhund leeg ünnerg Aben. De Burß weer na sin Heimat, de Gesell weer ut. Nun de lerrige Warksted her schall de Larm noch arger as in't Bærhus. Bann vun't Dack reten los un rutschen hendal, un op de Löcker fleit de Wind as op en Posaun.

Dennoch æwerwunn mi tolez de Slap. Dat Bultern un Rasseln full æwer mi as en Def un drung to mi as ut wide Feern. It seeg Anna gan un stan un ut Finster tiken, as seeg if er twee un dreemal toglik, as dær en Dat un Newel, as hüill se sit in in en groten Dot, wat se velliht of de, denn dat war told, un se saß wær min Dgen tosam un verswunn, as man en Wulk weggan süht in sit süln. It krauel mi tosam op en groten Læhnstohl un mi weer to Mot, as krop if dar jümmer deeper hinin, dat Sittelsch saß weg un de Rügglehn full æwer mi, dat war jümmer deeper, wo if rin saß un de wete Læhn jümmer höger æwer mi. As dær en lüttje Spalt seeg if en paar Mal Anna, de mi um Höch trock un sit asquäl mi to holn, dat if ni ganz wegsaß. It föhl, dat dat jümmer weter war, wo if rin full — un dat if mi ni hölpen kunn gegen en Gewalt, de mi na't Hart lang un mi dar drück. Wæwer mi seeg if blaue Gardin, de if anreden de as weern dat Bulken. It wuß op en Art, dat Anna mi op dat Himmelbett leggt harr, wat inne Stuw Friedrich Wida sin Slapstell weer, un dat se mi de Steweln uttrock, weer mi, as harr Klas Fot mi anne Been fat un trock mi uten Snee, un he wunner sit, dat dat nich Friedrich Wida weer, den he fat harr. Darbi snack if jümmer mit, bald as if süln, bald as en ganz annern, den if ni kenn, un hör Anna er Stimm as min egen den Fremden to Ruh snacken. Bi en furchtbar Ballern gegen de Husdær seeg if Anna rut gan 'un harr schrecklige Angst, dat se mi alleen ünner't Is leet, wo if leeg, bi den Unbekannten, den de Grund hör. Dit Ballern neem gar keen Enn, un jedesmal broch se en annern inne Stuw, de eerst buten den Snee astramp un Jaß un Rod affschüttel. Erst weer dat de Gesell, de to Hus keem un sä, dat weer en fürchterli Wedder, un de denn wedder wegung, nadem se mehr mit enanner spraken, wul um sit na ol Wida umtosehn. Denn weer't Hansohm sin bleef Gesicht, de sit erkundig, ob Klas Fot dar ni ankam weer, he fürch, dat harr en Unglück mit de Wagens geben, se weern wahrshinli ni dærkam, wenn he man eerst Naricht harr, wa't stunn. Lüüd achterna schiden hölp nix, hör if ut de lange ünnerredung rut, de dar um föhrt war, man wuß nich genau, na welke Richtung de Wagens sit slagen harrn, een hier, de anner dar, meistens lif feldin, wenn se de Grenz neger kam' weern. Un dat Wedder weer so arg, dat en Minsch binah oppe grot Landstrat den Weg verleern kunn.

So wel mi dat röhr un dur, so funn if en Art Trost darin, dat dar nix bi to don weer, denn kunn if of nix hölpen un

ruhig wedder inslapan, wat ik of de, nadem achter Hansohm de Husdær mit en fürchterligen Windtog apen un mit en grot Geballer to gan weer. Ik sleep wul noch deeper as vørher, ik sleep mit en Luft, as man Water drinkt, wenn man recht verdörst is, ik sleep mit Leidenschaft, sleep gegen all't Unglück an, as man dargegen an arbeiten kann, ik föhl ordentlich den Aten as bet ant Hart trecken un sack darmit weg. Doch blev dar en Deel vun mi waken, ob de Ohrn oder de Ogen oder de Kopp, schull ik ni naseggn. Ik weer jümmer lebennig darbi, wat dar passeer, awer ik weet nu ni mehr, wat ik darvun wüirkli sehn un hört heff un mit erlevt oder wat ik darvun vertelln hör.

Dat Ballern anne Husdær weer noch luder un ängstliger as tovær, wat nu toerst wedder Losgung, nadem't en Tidlang en Zwischenpaus' geben harr. Ik harr, meen ik, den Mann al lang vørher gan un kam sehn, de nu wüirkli keem un furchtbar klapp. He keem schreeg æwer't Feld, um de Landstrat kümmer he sit nich, ut den Storm un Snee mak he sit nix. Sin Krümpersteweln gungn em bet æwer de Kneen, en brune Mütz ut Biberfell seet em rund æwern Kopp as en Soldatenhelm un he harr de Klappen fast um de Ohrn bunn. So keem he inne Dær, de Büß æwer de Schuller. Anna schreeg lud op, as se em seeg, un ik heel em vør den wüirkligen Krupschütt. Erst as he den Snee wat affschütt un de Mütz opbunn harr, kenn ik Klas Tot. De Büß sett he ni af un leet sik blot en Glas Brannwin un en Happen Brot ut't Eckhapp geben. He harr mehr to hörn as to vertelln. Anlopen weern se wul mit een vun de Wagens, un wat vør em darut entstan kunn, muß sik finn. He beschrev dat of un ik seeg't as mit min Ogen, wa de „Kerl“ en Wagen anfulln harr, un he weer am Ende darvun sprungn in Nacht un Sneejagd hinin. Awer Sorg mak em blot, as Anna em vertell, dat er Batter noch ni wedder ant Hus weer, as he al muß, velliicht vun den Geselln. He frag Anna genau ut, wat se wuß æwer sin Weg un sin Bernehm. He schüttel vel mit den Kopp bi er Bericht un sett sik nadenkli oppen Stohl bi de Dær.

So vel se wuß, harr de Ol na'n Rugen Moor wullt, um sin Böhfen to leggn un velliicht en paar Sneeöhöner to scheten. Darvun harr he längst to Hus sin kunn, meen Klas Tot, wenn he nich noch wat anners vør hatt oder sik verlopen harr. As en oln Jäger war he sik nich to wit wagt hebbn, denn he muß längst sehn hebbn anne Maan un den Dunst, dat Westwind mit Sneejagd opkeem. Wo man em nu söfen un finn schull? He kunn velliicht na Schalholt dalbögt sin, um en Fründ to besöfen

un dar de Tid verſeten hebbn, ahn op't Wedder to achten. Denn ſeet he je gut. Awer dat weer em nich wahrſchinli, dat weer ni recht ſin Wiſ', wenn he eenmal mit Flint un Iſen to Gang' keem. He kunn ſik velliſt doch to wit vun de Hühner de Au lanf hebbn verlocken laten, de jümmer vun Waſ to Waſ apen Water ſöchten un nich gut vœr Schuß to frigen weern, bet em dat Wedder æwerräſcht harr, wo he nu jüs gegen op muß to Hus an. Dull weer't, kum gegen an to kam'. Man verlor ſo lich de Richtung. Doch de Ol weer je ſtrœwi un kenn jeden Buſch un Bahl op Milen umher. An Verbiſtern weer bi em ſo licht ni to denken. He war ſik jedenfalls vœr de Waken vun de Au af na de Schalkholter Dörpsweid to holn, um op den breden Fahrweg to kam', wenn he blot nich to wit nördli na'n Eäſee to drêben weer.

So æwerle Klas Fot un ſprok half lud mit ſik ſülbn, as kunn he dat dardörch herutbringn, wat to fürchten oder to don weer. He weer gewis ſülbn in Sorgen un de Ol. Weer he alleen weſt oder harr he mit en Mann ſpraken, de hølpen oder raden kunn, ſo harr't velliſt ganz anners lud't, wat he utſprok un æwerdach. Is un Waken ſünd al ſlimm bi Dag' un ruhig Wedder; wat denn eerst bi Storm un Nacht un Sneedriben. He ſchon blot Anna mit ſin vœrſichtige Wör, de al ſo genug in Angſt weer un keen Rat wuß noch Hölp. Er Angſt war awer eerst recht lebennig, as na en lang' Nadenken Klas Fot op eenmal opſtunn, ſik ſin Jägerbutteln vull Brannwin got, ſik Müh un Reem umn Liv faſter maſ, de Steweln umhöch trock, de Büß höger umhung un ſä: ſöcht muß he warrn, he war em nagan. Anna ſchreeg lud op un fat em um, as kunn ſe ſe beid verleern. Se dach Klas Fot doch al half as verlarn wegen dat Unglück mit de Waarn. Awer he dräng' er to Sit un weer ute Dær, de wedder mit Larm achter em toſnapp, un verſwunn'.

As ik al ſeggt, ik weet nich, wat ik vun diſſe Saſen ſehn, hört un mit erlept heſſ, oder wat ik vertelln hör un mi darut toreck dach. It föhl alle Angſt un Sorg deep inn Drom mit un hör all, wat ſpraken war, dütli mit Ohrn. It ſtörm nu of mit Klas Fot inn Storm hinut un ſeeg em as mit min liſtigen Ogen int fürchterlige Unwedder darvun in, un dit gung würkli op Leben un Dod. Dat gung ut de düſtre Dörpſtrat int noch mehr düſtre Feld hinin. Dat gung bald vunn Weg af lik æwer Walln un Gröben, wo achter de Kniden de Snee al ſo deep leeg, dat he dar in verſack un ſik an ſin Flint wedder hinut wöhl. Dat gung æwer de Heiloh na den gruligen Galgenberg to, de mi al bi Dag' en Schudern maſ, wenn ik em vun Feerns vœrbi

muß. Dat gung lifæwer na'n Caffee to un dat Ruge Moor. Dar eerst heel dat Lopen an. Alas Fot stell sit lifop, heel beide Hann holl vœr de Mund und de Nam „Wida!“ schall unheemli mank den Storm hendœr, as reep en Stimm de Doden op. Jedesmal na en Kop oder en paar bög he den Kopp dal un uten Wind um to hørchen. Awer Antwort keem nich un de Reif' gung wedder wider. Wo de Au afböç, söç he lang herum, ob nich irgend en Fotspor to finn weer. He böç' de Heidtulln rünner, he keef achter de Wichelnbüsch. As he denn noch en paar Mal ahn Antwort to frigen Wida! Wida! ropen harr un wul nich seter weer, ob he sit rechts oder links, na de Au oder den Caffee dal wenn' schull, neem he de Büß vun de Schuller un schot se af. De Schall flog dump in de Sneejagd hinut, un Alas Fot weer al oppen Sprunk sit na de anner Sit to fehrn, as he noch mal ophorch, denn em düch, he hör en Hund belln. He horch nip to un böç sit mit den Kopp binah bet anne Ger. Richti! dar bell en Hund un keem vun de Au rop neger. Dat much Wida sin Stakbusch sin! Op em heel he to, un he weer noch ni lang twiſchen Heid un Borst wider stafelt, so keem richti de ol true Jagdhund op em to un gegen em an in vuller Freud. Natürli folg he em, un as he bald den Oln funn, seet de half verfrarn un in en Art lekten Slap achter en Wichelnbusch, ganz tosam krauelt. He harr nog to don, dat he em mit Brannwin so wit vermünner, dat de Ol begreep, wo he weer un wer he weer, um endli mit em den Weg to Hus antotreden, wat denn indes beter gung as he dacht harr. Se söchen un funn den groten Fahrweg un keem' gegen Morgen heel un lebennig in Tellingsted un bi uns an.

It weer al opstan. Anna harr mi of toleg in er Angst vermünner un uns Kaffe fakt. Wi seten dar still bi unse Licht un hørchen op jeden Ton buten. Ween' kunn Anna nich mehr un ik ni mehr trösten. De Wind un de Larm neem œwrigens af, un dar leeg al en Art vun Beruhigung darin. Do hörn wi plöçlich den Hund mit en Freudengebell un Geschrigg inne Strat un anne Dœr kam'. Wi schregen beid' mit eben son Freud dargegen an. Un as ik mi achtern Disch utwidelt harr un oppe Deel keem, do weer de Dœr al apen un Anna umarm een umt anner den Oln un den Jungn, de er beid to Ruh snackten, un de Hund gung in Sprüingn gegen mi an, as muß he vun irgend jemand doch of wat vun Lof un Lov afhebbn un wiser.

Is so stimm nich warn, sä de Ol, as Anna em anfat un betrach, un er nochmal dat Hart bet inne Ogen keem, as se

em Mütz un Pelzjack afneem un seeg, wa bleef un angrepen sin stark Gesicht utseeg. Is so slimm nich warn, sä he un wehr er af, dat Geföhl war em sübn to stark, man lett sit dat awer nich geern ut vœr Rinner, am wenigsten in düttlige Wör. He wedderhal dat nochmal as en passende glickgültige Wendung, dat't so slimm nich warn weer, as Anna sit um en Taf warm Kaffe iln de. „Is noch nich so ilig, lat em man of wat afkrigen,“ wi' he op sin Hund, as en Art Mittelsperson, „he hett of sin Deel verdeen, ahn em weer't wul doch ni gan.“ De Hund much't verstan, he keem glücklich op den Oln to un lid em de Hann, un ol Wida smeichel mit em un sichel em, as muß he't los wœn un kunn't gegen den Rechten doch ni los warn. Dit weer as en Art Weg achterum, wenn man sit langs de Strat nich wisen mag, am wenigsten mit sin menschli Geföhl, dat gift je Opsehn vœr Lüüd. „Man ward doch to old,“ versöch he also en annern Weg achterum. Denn vœrwarts muß he an't Enn, un he kenn den Placken of genau, wo he hin wull: „vœr Jahr harr mi so wat nich passeern kunn't.“ Un darbi le he na un na sin natt Tüg af un trock de groten Steweln ut. He leet sit't gefallen, dat Klas Fot em darbi hölp un Anna em dröge Strümp œwer trock. Doch de Weg jöhr of noch nich bet to'n rechten Utgang. Dar keem jümmer noch en Graben, wo he nich rœwer, oder en Tun, wo he nich dœr kunn, ahn de Scham to verwinn un sin nakelt Geföhl to wisen. „Is doch am Enn gut west,“ so versöch he't denn, as mit en Lolop to en Sprunk, un dat em't Cernst war, seeg man daran, dat he sit ann Dirsch rüd un na de hitte Taf Kaffe lang, de em al dœrch den Geruch much en Stärkung brocht hebbn, un ahn hintosehn, schov he mit den utredten Arm en tweeten Stohl dicht an sin Sit un wint Klas Fot, de bet dahin, so wenig as Anna, en Wort seggt harr, as wat dœrchut nödig weer, dat he sit of setten schull. „Is am Enn doch gut west, dat de Swartkopp all min Slikweg kenn un mi mennimal towœr kam is, wenn ik en Rehbusch op't Korn oder en Mahltid Kruttschen in't Og harr“: un darbi gev he em de linke Hand un de, as seeg he in sin Kaffe ganz wat Besunners swimm, „he harr mi ditmal sunst of ni funn un ik weer sacht mit min oln Stakbusch beliggn blebn, so lang de dat bi mi utholn harr.“ Awer darmit œwermann em dat nu, un statt den oln Stakbusch to strafeln, de op sin Nam al glik wedder herbi kam weer, um sin vull Part vun de Lev astokrigen, wo man hier bi an't Opdeeln weer, — he wuß recht gut, man muß tolangn, denn dat gev of anner Tiden, — stunn de Ol plögli op, ma' sin Bewegung mit de Hand, de ganz egen weer — he

maß se, wenn he recht schelln un sin Arger Luft maken wull — un he mark darbi süßn, dat he ditmal op den richtigen Achterum-Weg weer, de ant Mal föhr: en rechtsarri Schelln maßt frisch as en Gewitter, dat wirft as Marrettig oppen Gesmaß — un so seggt he (un en beten trant een bekantli de Dgen, wenn de Marrettig recht frisch un gut is): „Na, ik heff der nig gegen. Awer dat segg ik di: du geist ni anners na de Lehmkuln as mit mi tosam, Klas Fot! du harrst doch legmals de Krutschen inne Jagdtasch, de ik endecht harr un mi haln wull — frili, se hörn di so gut as mi — un din Anna ward di sacht vun de Schubbelenters ern verfluchten Handel afholn, denn dar will ik nig vun weten,“ — scholl he mit sin ole Kraft lusti los, indem he Anna un Klas Fot, de sik glücklich umfat harrn, de Hann oppen Kopp læ un gegen sin Hart an arbei, dat em jümmer oppe Slud kam' wull. Dat troß mi deshalb dær un dær, dat weer so fierlich, as ik nig erlebt heff, as de ol Mann na en lütt Paus' mit en ganz anner Ton un Stimm utproft: Gott seggen ju, min Rinner!

Sunnerbar, de Sat, de so gut asleep — na alle Sorg un Angst, na allen Strit un Larm nig as Freid un Freden — mi war se jüs nu wunnerlich, mi war kurjos un wehmödig to Mot. Ik harr oppen Art lewer hatt, wenn dat Schelln fortgan weer, ob ik't glif ni wünschen de. Ik föhl mi nu op eenmal so æwerflödi, as hör ik gar ni darto, ik föhl mi so verlaten, ik föhl mi in een Rang' mit den truen Hund, de of mit grote Dgen vun een op de anner keef un darbi den Kopp beweg, as schüttel he em, un en lifen Ton vun sik gev, de twischen Wimmern un Freid swar mank ut to kenn weer. Se kummern sik of ni mehr um em, un so heel he sik an mi, un ik harr ween oder slapen muht, as he den brun Kopp op min Kneen læ un insleep vær Mödigkeit oder Kummer.

Ik harr en düstre Ahnung — nich dat ik rut smeten war ut min Paradies, ik harr dar nig verschuldt, awer dat de Dærn darto allmäli sik sluten warn, un ik stunn buten, alleen, in en Welt, as de Welt nu eenmal is,

Mit en beten Sorgen
Vær jeden Morgen,
Mit en beten Plag
Vær jeden Dag.

.....

„So weer't værløden,
Wes' du of tofreden“

klung dat ungefähr in mi, ahn dat dat recht Gedanken warn un ahn dat et wat hölp.

Am wenigsten hölp't, dat ol Friedrich Wida mi wis warnn un Anna opmarksam maken muß, dat se mi ni ganz vergeten, schull. Dat handel sik darbi am Einn um en Laß Kaffe un Kofen, un mi weer't, as wiß' he op sin Statbusch un sä: Lat em of sin Deel afstrigen! Ik schov den Kaffe torügg un sä, ik harr genug, ja ik wehr mi gegen Anna er Ficheln un Küssen, as ik mi gegen ern Kofen wehr. Dat harr nu keen Smack mehr vær mi. Un er Lof mat mi binah argerli: wa ik er tru bistan harr in de böse Nacht, so lang mi de Slap nich æwermann't harr.

Glücklicherwiß' keem Hansohm mit de Morgenschummern wedder anne Husdær un war vun Klas Fot inlaten. Op em leet ol Wida all sin weef Gefühl in en grimmi Schelln op den infamichten Handel un de ganze Schubsaderie ut, dat dat Een gut de. Uwer Hansohm leet sik ni störn, he harr wedder ganz sin klof ruhi Gesicht op. „Narrnkrum,“ seggt he, Friedrich, as dar in de Strom vun unsaubre Redensarten mal en Stopp keem, „Narrnkrum!“ ik heff't of jatt. Dat hett ditmal noch gut gan, un wi sünd mit en blau Og darvun kam, de „Kerl“ weer maneerlich, ik heff mi't en Daler kosten laten. Wes' du man tofreden un stell keen Bofisen, wo Tedeles in kamt, lach he, un gev em to'n Verdrag de Hand. „Ditmal frei di, dat du endli den Lichtfot fungn heft. De kann warnn, wat he schall, mintwegen of de Kumpanjon vun min Sæn, denn ik will mi torügg treden: Kannst du of don, un wi wüllt tosam Kruttschen angeln, dat is sekerer. Ewrigens hett uns Hergott am meisten darbi dan, denn ahn en rechtsfarri Unwedder weern twee son egsinnige Köpp, as min Dag' Tellingstedder Grund un Borrn optrocken hett, nich tosam to bögen west.

„Is nich wahr, min Anna?“ sä he un gev er de Hand. „Hal man en Buttel Win her un Glæs', min Sæn kumt of un sogar Elshemedder um to grateleern, wi sünd All flau, to Bett wesen is wol Nüms int Döörp. Süh! Dar sünd se!“

Un ik weet noch, dat ik mank vel fröhli Getöf' bi hellen Dag' tum tweeten Mal to Bett brocht war. — — —

Tellingsted is nich verscholln, dat liggt noch lanf hin vunn Brun Barg to sehn mit sin Karf un spizen Torn un de blanke Mælnidk darvør. De Weg darhin — ja, wo is min sefern Begleiter, Schofter Harders mit Sekreten oder Bäder Krebs mit de beiden Stutenkörf? Alleen wag ik mi nich, ik kunn't verfehn:

Min Paradies so söt —

Mi feilt de Ogen un de Föt.

I.



1. Matten Haf. X

Lütt Matten de Haf'
De maf sit en Spaß,
He weer bi't Studeern
Dat Danzen to Lehrn,
Un danz ganz alleen
Op de achtersten Been.

Keem Reinke de Wofs
Un dach: das en Kost!
Un seggt: Lüttje Matten,
So flink oppe Padden?
Un danzst hier alleen
Oppe achtersten Been?

Kumm, lat uns tosam!
It kann as de Dam!
De Krei de spelt Fittel,
Denn geit dat canditel,
Denn geit dat mal schön
Op de achtersten Been!

Lütt Matten gev Not.
De Bofs beet em dot
Un sett sik in Schatten,
Verspij' de lütt Matten:
De Krei de kreeg eer
Bun de achtersten Been.

2. Häschen im Regen.

Nu regent dat, nu regent dat,
Nu ward de lüttje Sas' so natt!
Bloten Kopp un bar Fot,
Un de lüttje Sas' hett doch keen Not.





X 3. Wa Swinegel un Matten Haf
inne Wett lepen.

Swinegel harr de schlechte Mod:
Drunk he to vel, so prahlt he grot,
Un keem't ins, dat de Dörst em quäl,
So drunk he jedesmal to vel,
Un Dörst — dat weer sin swaake Sit —
De quäl em fast to jeder Tid.

Bi'n Maelendik, to Enn de Wischen,
Harr Poß en Weertshus mank de Rüschen,
Dar bru de Woss sin baiersch Beer,
Dar weer dat nett, wenn't Summer weer.
Of kunn man dar dat Water sehn —
Un Poß sin Fru de sung mal schön!

Hans Nachtigal wahn wat to Sit.
Dats doch ok nix vör Börgerlüd
As Stachelswin un Matten Haf',
De hört dat geern, wenn Kufuf blas',

Un rüft dat geern, wenn Wittfohl rüft,
Un wültert geern in waken Slick.

De Haf' weer bang — he hev de Not:
Swinegel seet der breet un grot
Un segg: Wat düinkt di, Nower Matten?
Wi sitt hier fuchdi un in Schatten,
Wi swirt mal um! wi drinkt mal dœr!
Uns Krogweert friggt je Schüllgns dervoer.
De Sünndag is de slechste Dag,
De Schosters holt Kantüffeljagd,
Swinegels ut de Büll to rappsen.
It fürch mi gar nich vœr de Lappsen,
Doch maht se Fru un Rinner bang;
It ga un spifeleer so lang.
Wüllt wi mal glik blau Maandag maken?
Di knickt se doch je sunst de Knafen.
De ganze Landwehr is mit Büssen,
It heff man hört, de frigt je Büssen.
Gif an! wat schüll wi mal beriten?
Heft Lust mal inne Wett to smiten?
Schüll wi mal wrangeln? wullt mal haken?
Heft Not, en Barentog to maken?
It harr noch Lust, den Bull to narrn:
Wa schüll de Bengel grimmi warnn!
Doch Matten segg, un slick de Hann':
Dat ward wul Tid mal antospann'!
Wenn Nower mit will, maht he to,
He's man wat langsam inne Schoh.

„Son Stankversit! son Schrækelbeen!
„Hett de wul'n Mullwarp lopen jehn?!“

Genog, Swinegel maht en Wett,
Wokeen de besten Schinken hett:
Dree mal de Wischen op un dal,
Bi 'n Bockensstohl dar weer dat Mal;
Un keem de Haf' toerst to Stell,
Trod he em fõrtein Nateln ut Zell,
De wull he an sin Leeffte schiden,
Dar kunn se Slachtid Buß mit priden;
Den neegsten Sünndag wulln se renn', —
Un darmit harr de Strit en Einn'.

In Fred un Gendrach, as dat hör,
Broch Matten Naver bet na Dær;
De le sit as en Klun torech,
Un Matten hüpp op Löntjen weg.

Kriggt man des Abends mal en Jes,
So hett man annern Dags en Bles,
Un weer man klöfer as en Bojs,
So steit man morgens as en Ds:
De Kopp so dick, de Mot so slech,
Un alle Herrlichkeit is weg!
Dats leidi: güstern gungt as smert —
Bundag' de ganze Welt verkehrt.

Swinegel dach: wa weerst du dumm,
De Matten löppt di dremal um!
He föhl al langs de ganze Hut,
As trock man em de Stacheln ut;
He knüll sit wedder still tohopen,
Sin Fru muß em ton Kaffe ropen
Un muß em fragen, wat em fehl,
Un lüff em denn sin sware Seel
Un sä: dar lat du Frunslüd sorgen!
Nix mehr as dat, so büßt du borgen!

De Sünndag keem — wa lach de Welt!
De Sünne schin opt Kantüffelfeld,
De Schosterjunges keem mit Hacken,
Mit Schotfell vœr, in vullen Snacken,
Opkrämpte Arms — un all noch nüchtern!
Uns Stachelswin verkrop sit schüchtern,
Krop langs de Reegen æwern Wall
Na't Holt rin, na de Wischen dal,
Un seeg dar Matten all ann Graben
Int Gras sit öben int Springn un Draben.
Wa weer he glatt, wa weer he kämmt!
Un alle Lenken smert un stemmt,
As harr Jan Claken em eerst reben.
Swinegel! — lop! — dat gelt dat Leben! —

De Has' de leep, as weert en Swulf,
As weert en Schatten vun en Wulf,
He leep de lange Wisch hendal
Un weer int Flegen bet ant Mal.

Süh dar! int Daek ann Mælenpohl,
Wat sitt dar oppen Bockenstohl?
— De Has' de dacht, he weer wul dun —
Swinegel ruhi in en Klun! —

„Wat? büst al ankam?“ seggt de Has':
„Ja,“ seggt Swinegelsch, „dats je'n Spaß!“
De Has' de seeg man eben hin,
— He heel er vør Herr Stachelswin: —
So jag he as en Bliß darvan
Un keem bi't Holt bi'n Dorpahl an.

Süh dar! dar huß al an den Bahl
Fru Stachelswinsche er Gemahl!

De Has' de wis' em gau de Rugg
Un jagt hendal, as wenn he flügg.

Un wedder sitt der, jedes Mal,
Opn Bockenstohl — ann Heckenpahl
— Un wenn he as en Kugel sus' —
Swinegel! ruhi as to Hus!
So leep he dreemal op un af,
As flog en Pil mit vuller Kraf:
Tolek in Angst un Sweet un Not,
Un as he ankeem — weer he dot.



4. Bispiil.

De Mann de wull liggn,
De Kater wull singn.
Do neem he den Kater
Un smeet em int Water:
Ik will di doch wisen,
Wull Herr in min Hüsen!
Do legg he sik dal
Un sleep as en Pahl.

Do keemn se ganz lisen
In Schün un in Hüsen
Un pipen so lise
Un gnappern de Müse,
Un gnippen un gnappen
Un sliden un slappen
Op Bör un in Schappen
Bun Schüttel un Teller,
To Bæn un in Keller,
Se eten sin Speck,
Loreten sin Säck,
Se eten sin Metten
Un keemn in sin Betten:
Dar beten de Ws
Den Mann inne Næs!





5. Anten int Water. X

Anten int Water,
Wat vœrn Gesnater!
Anten in Dik,
Wat vœrn Musik!

De Wart is wat heesch: Wat wat wat schüll wi eten?
Murt, inne Murt, inne Grund is dat fett!
Höja! de graue fangt lud an to reden:
Quark un warm Water! un alle ropt mit.

Anten int Water,
Wat vœrn Gesnater!
Anten in Dik,
Wat vœrn Musik!

De Rünnssteen hentlant all int Trünneln un Snappeln!
Barbeent un plattföt, un jümmer vergnügt!
Hier is de Ræfenguß! Beersupp mit Appeln!
Wackeli, gadeli — süh, wa se sökt!

Nanten int Water,
Wat værn Gesnater!
Nanten in Dik,
Wat værn Musik!

Nu oppen Wall! un nu ropt wi de Gümner!
Nu kamt se an, un nu gift dat en Snack.
Nu fleegt wi dal un nu duft wi uns ünner!
All dat warm Water löppt blant vunne Nack!

Nanten int Water,
Wat værn Gesnater!
Nanten in Dik,
Wat værn Musik!

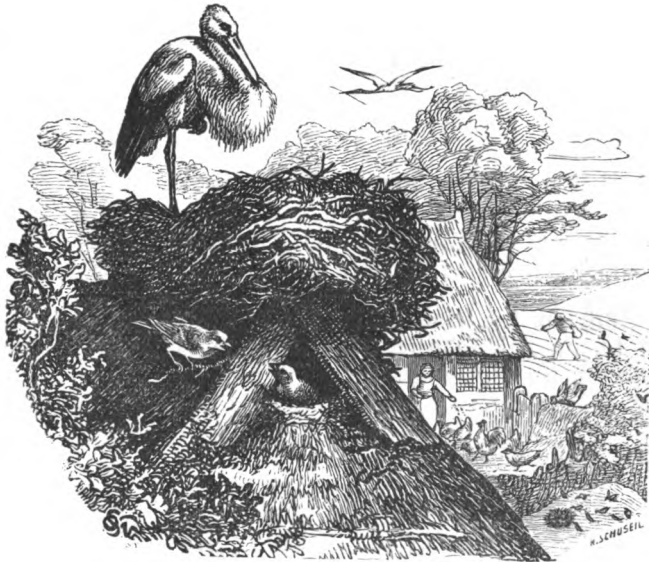
Wat wat wat wüllt wi? nu wüllt wi na'n Wisten.
Hör! se döschet Beten! wi krupt dær de Rill!
Kamt man! man sachden! op Töntjen! mit Listen!
Nückt mit den Kopp, un et gau, un swigt still!

Nanten int Water,
Wat værn Gesnater!
Nanten int Stroh —
Wat værn Halloh!

Dar kumt de Ræfsch! neiht man ut, brukt de Flünken!
Hoch æwern Tun, un koppheister na'n Dik!
Swimm' as de Bocken, un flegen as Lünken,
Klof as en Minsch — un so dick! un so dick!

Nanten int Water,
Wat værn Gesnater!
Nanten in Dik,
Wat værn Musik!





6. Spatz.

„Lütt Ebbe, kumm ropper, hier bahn na de Föst,
Arup ünner, ja kif mal, hier bu't wi en Nest.
Du sittst as Gardrutjen er Hahn ünnert Bett,
As en Mus in en Heeddis', wa nett, o wa nett!“

Du Spitzbov, du Gaudeef, man weg, ga man weg!
Weest noch vergangn Jahr? O wa slech, o wa slech!
Wa seet ik un brö, harr ni Korn oder Kröm,
Un Spatz flog to Döörp, räsonneer inne Böm.

Du Spitzbov! du Gaudeef! — „Lütt Ebbe, swig still,
Buntjahr ward't ganz anners: will mi betern — ik will!
Mi steken de Fettbun — kumm, kif mal wa schön!
Buntjahr ward dat anners, schast sehn, schast man sehn!“

De Hadbar kumt bald, wahnt uns dicht ewern Kopp,
Bu't en Hus as en Korf, stellt sik haben derop,

Op een Been, opt anner, de Næs inne Flünt!
Wa klappert he fründli: Gudn Morn, Nawer Lünt!

Un denn schint de Sünn hier lantk Daß rein so blank,
Un denn treckt de Rot hier vunn Schösteen hentlant,
Un denn kumt Unnstina mit Weten un Raff:
Tuck, tuck, — Kikriki! un wi beidn frigt wat af.

Of heff ik man sehn, hier de Koppel int Gras:
Nawer Anton will Rogg sei'n, dat kumt uns to pass;
Un denn hier de Bom wær uns Rinner to fleegn,
Un wi merrn dermant, watn Bergnögn, watn Bergnögn!“

Du Spizboon, lat sehn: dats dat Nest? dats dat Nest?
Maß to, un hal Feddern un Dun, dats dat Best!
Ol Anton sin Pudelmüß liggt günd achtern Tun:
Blück af, maß man to, lats man bu'n, lats man bu'n!

7. Vun de Vageln.

Hadbar.

Hadbar ann Heben, wat kannst du wit sehn!
Achter de Koppeln wat wohnt dar wær Gen?
Is dar en Hüschchen mit Finstern un Dær?
Steit dar wul ebn so'n lütte Hanne darwær?

Grot un Lütt.

De Kufuk un de Kiwitt
De dazgen op den Butendik,
Do keem de lüttje Spreen
Un wull dat Spil ansehen,
Do nehm de Kufuk 'n groten Steen
Un smeet de lüttje Spreen ant Been —
Au weh! du lüttje Spreen!

X Tunkönig.

De Katt de seet int Nettelkrut,
Int Nettelkrut verborgen,

Do keem de kleene König rut
Un bo er guden Morgen:

„Gud Morgen Musch inn Nettelbusch!
Wat sittst du hier in Sorgen?
Ni wahr? wenn du min Flünken harrst,
So spis't du mi ton Morgen.

X Spak, noch einmal.

Huslünk un sin Ohm
De seten oppen Bom.
Sin Vader keem, sin Moder keem,
Sin Süster keem, sin Broder keem,
Un Batter, Better, Mellersche,
Un Kælsche mit en Teller keem:
Do flogen de Flünken all heraf,
Do piden de Lünken all int Raff.

s. Poek in Maanschin.

Poek de sitt in Maanschin un singt so schön!
Poek de sitt in Maanschin, dat Gras is grön!
Morgen kumt de Hadbar mit lange Been,
Wadt rum int Water bet anne Kneen:
Poek sitt in Maanschin, dat Gras is grön,
Poek sitt in Maanschin un singt so schön!



9. Sünnschin.

Sünn, Sünn, schine,
Rif ut din Gardine,
Rif ut din Kalosen
Un schin op unse Rosen,
Op de witten Tilgen,
Op de grönen Tilgen,
Op dat smucke gröne Gras,
Wo all de bunten Blöme waßt.

10. Blömeken blöh.

Blömeken blöh,
Bald kumt de Snee!
Denn warrst du verstecken
Deep ünner de Deken.
Blömeken blöh,
Bald kumt de Snee!

Blömeken blau,
Man gau, blöh man gau!
De Rosen, de Nelken
Sünd all ant Verwelken.
Blömeken blau,
Man gau, blöh man gau!

Blömeken blöh,
Noch deit di nix weh.
Wi arm stakels Minschen
Mæt fürchten un wünschen.
Blömeken blöh,
Noch deit di nix weh.



II.



X 1. Still min Hanne.

Still min Hanne, hör mi to!
Lüttje Mäje pipt int Stroh,
Lüttje Bageln slapt in Bom,
Röhrt de Klünk un pipt in Drom.

Still min Hanne, hör mi an!
Buten geit de böse Mann,
Baben geit de stille Maan:
„Kind, wull hett dat Schrigen dan?“

Wern Bom so still un blank,
Wert Hus an Heben lanf,
Un wo he frame Rinner süht,
Rif mal an, wa lacht he blid!

Denn seggt he to de böse Mann,
Se wüllt en beten wider gan,
Denn gat se beid, denn stat se beid
Wwert Moor un æwer de Heid.

Still min Hanne, slap mal rar!
Morgen is he wedder dar!
Rein so gel, rein so blank,
Wwern Bom an Himmel lant.

All int Gras de gelen Blom!
Bageln pipt in Appelbom,
Still un mak de Ogen to,
Lüttje Mäuse pipt int Stroh.

2. Utsichten.

Un wenn min Hanne lopen kann,
So gat wi beidn spazeern,
Denn seggt de Rinner alltohop:
Wats dat værn lüttje Deern?

Un wenn min Hanne gröter ward,
So friggt se'n smucken Hot,
Denn seggt de Rinner alltohop:
Wa ward min Hanne grot!

Un wenn se noch vel gröter ward,
So kennt se er ni mehr,
Denn seggt de Rinner alltohop:
Prinzessin keem derher!



3. Königin.

©. The Mai Queen by Alfred Tennyson.

Morgen weck mi, leef Moder, wenn du fröh opsteist,
Weck mi, eh du na Melken geist,
Ic bin nich so krank, un much doch so geern
Uten Bett de Musik un de Kinner hörn.

Weest noch? vergangn Jahr weer ic mit dermant!
Do trock ic mit langs de Straten hentlant,
Mit den Kranz op keek ic int Finster rin,
Do weer ic so smuck un weer Königin.

Weck du mi man fröh, wenn de Trummeln gat,
Denn hör ic un denk, ic weer mit oppe Strat,
Un mutt ic ok liggn, so ward mi to Sinn,
As gung ic un keek inne Finstern rin.

Un segg to Marie, dat se kumt, ehr se geit,
Un wist mi er Kleed, wat se ankrigen deit,
De Schärp un de Kranz, un de Blöm in er Haar.
Denn dat blömt ja nu all as to Pingsten vœert Jahr.

Ja all de smuck Blomen, rot, gel un so blau,
Blöht nu op de Wischen, un dal langs de Au,
Un abends ann Heben de hell witten Steern,
Un ic much wull hin, wa geern, och wa geern!

Oft hör ic bi Nachten en Bagel de singt,
Denn denk ic an Pingsten un de Kloeden, de klingt,
Inn Garn schint de Rosen, inn Lunn witt de Glöh,
Och ween nich, leef Moder, un weck mi man fröh!

4. Zuckermund.

Du lüttje witte Zuckersnut,
Wa lachst du ut de Ogen rut!
Du heft en Kul in jeder Bäck,
Du heft en Schelm inne Nack.

Du schaft noch jümmer gröter warrn,
An schaft noch jümmer söter warrn:
Lütt „Kul int Kinn“, lütt „Schelm inn Sinn“,
An tru lütt Hart binn'n in.





5. Regenleed. X

Regen, Regen druf',
Wi sitt hier warm in Hus!
De Bageln sitt in Bom to kurn,
De Kõh de stat an Wall to schurn:
Regen, Regen druf',
Wi sitt hier warm in Hus!

Regen, Regen rusch,
Wa rüft dat ut den Busch!
De Blöm de hangt so slapri dal,
De Böm de röhr't de Blæd ni mal:
Regen, Regen rusch,
Wa rüft dat ut den Busch!

Regen, Regen suf'
Bun haben op uns Hus,
Bunt Daef hendal in strifen Strom
Un lifen ut den Efschenbom:
Regen, Regen suf'
Bun haben op uns Hus,

Regen, Regen rull,
Bet alle Gröben vull!
Denn lat de Wulken æwergan,
Lat de Sinn wedderkam':
Regen, Regen rull,
Bet alle Gröben vull!

6. Winters Anfang.

De Snee uten Heben
Kumt eben alleben
In Grimmelgewimmel
Hendal uten Himmel,
Hendal ute Wulken
As Duben, as Swulken,
As Feddern, as Dun
Oppe Hüß', oppen Tun,
As Dun un as Feddern:

Fru Meddern! Fru Meddern!
Herinner! trup ünner!
Un rop alle Rinner!
De Höhner, de Rifen!
Schüllt kamen, schüllt lifen!
Schüllt lifen un sehn,
De groten, de kleen
Alleben alleben
Den Snee uten Heben.

7. Verstehen.

Wi maakt uns en Water, un dat ward de Dik,
Denn plant wi de Büscher, un dat ward de Knick,
Denn sett wie de Rosen, un dat ward de Garn,
En Port mit en Slött, un de Slætel ward verlarn.

Denn bu't wi en Hüschén — weet nüms, wo dat steit,
Dar sitt wi un singt smuck — weet nüms, wer dat deit;
De Bageln un Sünn kift vun haben inn Garn:
De Port is so hoch, un de Slætel verlarn.

X 8. Na 'n buten.

K i n d.

De Sünn is schön, dat Gras is grön,
Och, schall ik nich na'n Garn?

M o d e r.

Kind, Kind! Dar sitt de Mann inn Sot,
De friggt di bi de Haar!

K i n d.

De friggt mi bi de Haar to fat?

M o d e r.

Un treckt di in den Sot!

K i n d.

Un ik kann gar ni ruter kam?

M o d e r.

Un du hüßt musedot!

K i n d.

Denn kam ik in en smuck Lütt Sark!

M o d e r.

Un inne kole Ger,
Ganz wit vun hier, günt anne Karf!

K i n d.

Denn lop ik wedder her!

M o d e r.

Denn löppst du nich, denn büßt du dot!

K i n d.

Denn neih ik awer ut!

M o d e r.

Denn büßt du ünner in de Ger!

K i n d.

Denn kam ik wedder rut.
Denn plüük ik eerst de smucken Blöm,
Denn kam ik antofahrn,
Denn schint de warme Sünn so schön —
Och, lat mi na den Garn!

M o d e r.

Hörst du ni eben wat der hell?
Dar is en Hund so grot!

K i n d.

Den kriggt de Mann bi't Haar tofat
Un halt em in den Sot!
Denn kann he gar ni ruter kam,
Un wi plüükt all de Blöm!
Denn lat uns nu man rut na'n Garn,
De Sünn de schint so schön!

M o d e r.

Kind, Kind, din Vatter ward je böös!

K i n d.

Un sleit den groten Hund.
Nu lat uns man!

M o d e r.

So lat uns denn,
Du söte Pappelmund!

9. Schitkraet.

Nu seh den Lütten Bræsel,
Wa he dar smöfft un smactt!
Pafft he nich vœr den Ræsel,
As wenn en Lüttjmann baact?

Wa smectt de Pip wul præctti!
Wat maact he'n schewe Snut,
Un suggt tohöch, un mäctti
Spiggt he denn sitwärts ut.

He is vœrwahr en Knewel!
Beer Got un doch keen Knast.
Wa blant is nich sin Stewel!
De Föt so rech vœrdwast!

Beerfchröti — as en Snider,
Wallbeenti as en Lachs,
Mit Swewelstiedenglieder,
Mit Keben as en Lachs.

Hett Dgen rund as Hagel,
En Farv as Bottermelk,
He danzt di as en Vogel,
Un supt di as en Elk.

Hemdsmau'n, un eben hefelt,
De Börsten in en Lut:
Süh, wa he wichtig schräkelt,
As doch he Böker ut!

He lett de Steweln glinstern
Un blas't den Rok inn Wind! —
Jüm Dierns in de Finstern,
Kitt jüm de Dgn ni blind!



III.



Dünjens.

De Spree de is lam,
Singt lusti vun bahn,
Kumt of wul de Hadbar,
Kumt of wul dat Fröhjahr
Un all wat der singt,
Wat Summer uns bringt.

De Winter is hin,
As Snee anne Sünn,
As Kummer an Morgen,
As Klagen un Sorgen
Un Gram æwer Nacht,
Wennt Hart wedder lacht.

Wull achtern Wall to schuern,
Wull mank dat Gras to liggn
Dar is dat nett to luern,
Dar is dat smuck to singn;
Dar stiggt de Lurk mi æwern Ropp
De Fritsch sett sik dal,
Dar singt wi Bageln alltohop
Wi Bageln alltomal.



Wi gungn tosam to Feld, min Hans,
Wi gungn tosam to Rau,
Wi seten achtern Disch tosam,
So warn wi old un grau.

Bargop so licht, bargaf so trag,
So menni, menni Jahr —
Un doch, min Hans, noch ebn so leef,
As do in brune Haar.

Di Trin anne Lamp,
Di Hans innen Damp,
Di Trina mit Brillen,
Di Hans mit sin Grillen,
Se spinnt un se snackt,
Kaut Schey un Tobak.

Priameln.

En Anstriker un en Maler,
En Preuken un en Daler,
En Bartscher un en Ruzbütel,
En Opsneider un en Windbütel,
En Slöpendriwer un en Sleef,
En Spizhov un en Deef,
Aptheker un en Plasteraker.
En Koppshoster un en Hotmaker,
En Tapperduw un en Prüker,
En Næs un en Rükker,
En Egg un en Ei:
Dat is twee un twee enerlei.

Smucke Diern un niet Kleed,
Helle Stimm un nett Leed,
Bel Dörst un gut Drinken,
Gröne Arfen un rogen Schinken,
Grawen Kluz un glatten Ril,
Hart Holt un scharp Bil,
Raschen Smid un glöni Ijen,
Bösen Krieg un gut Wäisen,
Die Juden un lütten Kram:
Dat paßt twee bi twee gut tosam.

Priamel to't Opstan.

De Dag de graut,
De Katt de maut,
De Kloß de sleit,
De Hahn de freiht,
De Hund de bellt,
De Rætsche schellt,
De Hühner de tafelt,
Un all de Bageln in Bom spektafelt.

IV.

† 1. Graf Rudolf vun de Bökelnborg.

(1145 März 15.)

„Kamt rop, Herr Graf vun Bökelnborg, de Buern kamt mit
Korn!

„Kamt rop, min Graf, un freit dat Hart un seht mal mit vun
Torn!

„De Buern wullen Herren sin, dat is se slecht bekam’!
„Nu treckt se her as Ds un Swin mit Halter un mit Klavn.“

Fru Walborg seet in sïden Kleed, un Krüsen um de Bad,
De Buern keem dær Dred un Lehm all mit en Klavn um Naß.

Se keem’ to Wagen een bi een mit grote Säck vull Korn,
De Graf mit samt sin stolte Fru de kelen dal vun Torn. —

Kamt ras, Herr Graf, slut op de Port, kamt ras un nehmt de
Schuld!

De Bur is kam in Kêd un Klavn un hett betalen wullt.

Do lach he in sin grisen Bart, do lach se in de Lähn,
Do stunn’ se op in all ęr Staat, de Dffen antosehn.

Do de’n se wit de Porten op vær Wagen un vær Ber,
Do keemn se rin, en lange Keeg: de lekte sparr de Dær.

De sparr de Port un reep so lud: De Bur is doch keen Slav!
Nu röhrt de Hann’ un jniet de Bann’ un steßt de Bökelfgraf!

Do warn se heid as Krid so witt un as de kalkte Wand,
Do sprung ut jede Wetensack en Kerl, en Mess in Hand.

Un nu Herr Graf man ras in Drav: Wi bringt den Martinsold!
De Bur is kam in Kêd un Klavn, un de betalt sin Schuld.

2. Graf Geert in Oldenwörden.

(1319 Sept. 18.)

Dat weer Graf Geert de grote, de keem na Oldenwörn,
De wull de Buern inne Marsch dat Opfitten lehrn.

He jag se ut de Hüsen, he jag se ut de Schün,
Dar neem he Gut un Geld herut un Frier le he in.

Dat weer en banni Lopen wul op dat Wörner Mark:
Se lepen, nakelt as se weern, mit Fru un Kind to Karf.

Do keem Graf Geert de grote mit Trummel un mit Fahn,
Do sett he op uns Herr sin Hus den willen roden Fahn.

„Nu smort se as de Bückeln, nu brad se as de Nal!“
Do drippel as en Regenschur dat smolten Bli hendal.

Herr Graf, so hebht Erbarmen, un hört de bittre Not!
Dat drippelt hitt daer Schild un Helm, dat Iesen ward uns rot.

Herr Graf, so hebht Erbarmen vær Hitt un Höllenqual!
Dat drippelt hitt daer Schild un Helm, op Fru un Kind hendal.

Un hebht se keen Erbarmen mit Jammer un mit Not,
So fat dat rode Iesen an un slat de Deusen dot! —

Dat weer en banni Lopen vun Wörden bet na Loh:
Graf Geert de leep mit all sin Volk ganz lütt na't Holsten to.



* 3. De Holsten inne Hamm. *

(1404 Aug. 5.)

Wat treckt dar dær de Hamme so blank un so rot?
Wul dreehunnert Holsten-Herru, de hebt son frischen Mot.

De ditmarschen Buern de harrn dat rode Gold,
De ditmarschen Buern de warn so gar to stolt.

Wat liggt in de Hamme so bleek un so rot?
Wul dreehunnert Holsten de drivt dar in er Blot.

De ditmarschen Buern de hebbt süm dat lehrt:
Se harrn of dat Ijen, to Plog un to Swert.

Wat treckt dær de Hamme so witt un so bleek?
Wul dreehunnert Edelfruns, de halt de Lifen weg.

De ditmarschen Buern de stunn' inne Hamm:
Un wenn der Herren wedder kamt, so mag se Gott verdamm'!



4. De Slacht bi Hemmingsted.

De König to den Herzog sprok: Och hartlev Broder min,
Wa krigt wi dat frie Ditmarscher Land? segg an, wa kamt
wi in?

As dat Reinold vun Mailand hör, de mit sin gelen Bart,
Do seggt he, wi schickt de Garr en Bad, dat uns en Bistand ward.

Sobald de Garr dat Wort man hör, rüft' se sik mähti sehr,
Se rüft' wul föfsteindusend Mann, un trock dæx de Heiloh her.

Un as de Garr bi den König keem: „Och Herr, min lewe Herr,
Wo liggt denn nu dat Ditmarscher Land, in Heben oder op
de Eer?“

„Das nich mit Reden ann Himmel bunn', op Eern is dat to
finn'.“

Do sä de Junfer Glenz mit Stolt: denn wüllt wi't bald gewinn'!

He leet de Trummessläger slan, de Fahnn de leet he fleegn,
Se trocken ut æwer Weg un Steg bet se dat Ländken seegn. —

„Nu wahr di Bur, de Garr de kumt,“ vun Möldorp jagt se her,
De Helm un Panzers schint as Gold, as Sülwer schint de Ber.

König Hans un all wat Adel kumt mit groten Larm un Schall,
De Wulf de lurt mit wücke Burn bi Braken achtern Wall.

Von Möldorp trock dat swart hendal, wul dörtig dusent Mann:
Bun Wörden il en lütten Tropp, en Mäden gung væran.

„So hölp uns Herr, du heft dat Rif in Himmel un op Eer!“
Wulf Hebrand störtt ut de Schanz, twee Sunnert achterher.

Un op de Panzers fulln de Släg', un Rütters in den Sand,
Un vun de Geest dar keemn de Burn, un de Flot keem æwert
Land.

Un dal vun Heben full de Snee, op Ber un Minsch de Släg',
Blank war dat Moor un witt de Geest, un blödi warn de Steg'.

De Buern schregen: steft de Ber un schont de Rüterknechts!
Un sprungn barfot mit Klüwerstöck un slogen links un rechts.

Un reten inne Gröben dal un störtten se in Slamm,
Bet Minsch un Beh jif drängn un drungn all langs den smallen
Damm.

„Nu wahr di Garr, de Bur de kumt!“ he kumt mit Gott den
Herrn,
Vun Heben fallt de Snee heraf, de Flot de stiggt vun nerrn.

Un wit ut alle Dörpen her kumt Hölp un frischen Not:
„Nu schont de Ber — de ridt wi noch — un slat de Rütters dot!“

In Slick un Slamm saß menni Herr, de sunst op Siden leeg,
Int Swinmoor liggt nu menni Een, de harr en golden Weeg.

Keen Nam so grot int Holstenland un nich in Dännemark,
Dar ligt se nu ahn Krüz un Steen, dar ligt se ahn en Sark.

De Garr de full mit Junker Glanz, so grot un stolt he weer,
De lange Reimer Wimersted, de keem un steek em daer.

Mit nauer Not, in Angst un Sorg keem König Hans dervan;
In Möldorp leet he Beer un Win un Bradens inne Pann.

Dat gev en Fest! na Not un Dot, un Friheit weer dat Arf.
Dat maß de Düwels Jiebrand un de Dusentdüwelswarf!



5. De letzte Seide.

(1559 Juni 20.)

Nich en Wort war hört, nich en Stimm, nich en Lut,
Se stunn as de Schap oppe Weid,
Se stunn' as de Rest vun en dal'slan Holt,
To Jöten de Trümmer vun Heid.

So wit man seeg, de Besten ut Land,
Dar weern se fulln as dat Reth:
Nu stunn noch de Rest un sack oppe Knee —
Se swert nu en Herrn den Ged.

Dar klopp wul menni Hart inne Bost,
Un dat Blot dat krop un steeg,
Doch de Dgen gungn mit Tran'n æwert Land,
Un de Mund weer stumm un sweeg.

Denn wit umher de Besten ut Land
In Freden un Strit værut,
De legen nu dot oppet Feld vun Heid
Un stumm ünner Wsch un Schutt.

Nich en Lut war hört, as dat Haf un de Flot,
Un de Presten leet se swern,
Oppe Knee dar leeg dat Ditmarscher Volk
Un de Acht un veertig Herrn.

Noch schint de Heben der blau hendal
Un grön dat Holt un de Ger:
De Ditmarschen fallt de Tran int Gras,
Un de Friheit seht se ni mehr!



6. Ol Büsum.



I Büsen liggt int wille Haff,
De Flot de keem un wöhl en
Graff.

De Flot de keem un spöl un spöl,
Bet se de Insel ünner wöhl.

Dar blew keen Steen, dar blew
keen Pahl,
Dat Water schөл dat all hendal.

Dar weer keen Beeft, dar weer keen Hund,
De ligt nu all in depen Grund.

Un Allens, wat der ley un lach,
Dat deck de See in depe Nach.

Mitünner in de holle Ebb
So süht man vunne Hüf' de Köpp.

Denn duft de Torn herut ut Sand,
As weert en Finger vun en Hand.

Denn hört man sach de Kloeden klingn,
Denn hört man sach de Kanter singn,

Denn geit dat lisen dær de Luft:
„Begrabt den Leib in seine Gruft.“



7. De hilli Cef.



Bi'n Karthof dal, to Enn' dat Dörp, dar
steit en Bom ann Bef,
De Junges stigt in alle Böhm, doch
ni in disse Cef,

De steit der knurri ganz alleen, en Stubben, old un frumm,
Un streckt en Aft nan Heben rop, as lang der'n Arm herum.

De Junges stigt in alle Böm, doch disse steit in Ruh.
Denn Abends draut he mit sin Arm, un maekt se still un schu.

Denn Abends draut he in den Wind un maekt se schu un stumm,
Denn geit keen Fru, denn geit keen Kind alleen na'n Karthof
rum.

De Bageln flegt in alle Böm un singt er Leed hendal:
Hier kumt keen Flünk, hier kumt keen Lünk, un Ul un Krei
ni mal.

Hoch inne Spiz dar sitt en Nest, dat ward ni eenmal klar,
En swarten Klunkrav sitt derbi und schriggt dat ganze Jahr.

He schriggt so holl bi Dag un Nacht, de Stimm is heesch un
drang,

So schriggt he dar dat ganze Jahr al Menschendenken lang.

Se seggt, so schriggt he hunnert Jahr, denn flüggt he op na't
Norn,

Denn drift de Bom en annern Tilg, hoch as de Kartentorn.

Denn schall en annern Bagel kam mit Flünken hell un witt,
Un sett sif dal un but dat Nest: denn kumt de gude Tit.

Denn hebbt de Bageln dar er Plaz, de Junges dar er Freid,
Denn hebbt de Olen dar er Trost un Rau un Ogenweid. —

De Rav de schriggt, de Bom de draut, de Blæder jagt hendal;
Mi dünkt, dat süht so truri ut, as blev he ewig fahl.



8. De Alfenfrog.

Hier gung en Fahrweg dal na't Moor,
Noch süht man hin un her de Spor,

Noch süht man in de sore Heid
De Fotpatt un de Trajen beid.

Doch knaart der nu ni Trump noch Rad,
Keen Riiter jagt der langs den Batt;

Dar kumt nu Keen — un hett en Hart —
Dat em't ni swar un gruli ward.

Bi'n Dæpel is de Spor verswunn;
Hier weer't, wo mal en Weerts hus stunn.

Hier stunn de lustige Alfenfrog,
Keen Gast keem, de væræwertog,

Keen Gast — he drunk sin Win un Beer,
Keen Gasthus, wo't so lustig weer.

„Wullt du to Kart?“ sä Alke frech,
„Kumm mit, min Jung, un maß din Zech!

„De Himmel is hoch! hol di ann Lun!“
Und de der seet, de drunk sit dun.

Un de der drunk in Weermot,
Vergeet sin Sünn, vergeet sin Gott.

„Wullt du to Hus?“ sä Alke frech,
„De Nacht is deep, de Batt is slech!“

Un wer der seet, de spel de Nacht,
Un keem eerst fort ann hellen Dag.

Un Alte lach un rev de Hann:
„Wenn di't gefallt, fehr wedder an!

„Wenn di't gefallt, fehr wedder in,
„Un maf din Zech, un bicht din Sünn!“

So geit', bet dat uns Herrgott kumt —
De Alfenkrog is nu en Sump.

Dat weer en Nacht, fo seggt de Sag',
Ni Hus noch Schün keem mehr to Dag'.

Hier föhrt de Batt bet dal na't Moor,
In Murr't un Maas verswinnt de Spor.

Dar klingt keen Rad, dar jankt keen Trum,
Keen Zuchhei schallt dar ut den Sump.

Un wer dar geit, un hett en Hart,
Keen Wunner, wenn em gruli ward.



V.

V. Wihnachnabnd.



Dat is en scharpen Wihnachnabnd!
Greetdort, fik mal nan Rachelabnd!
Grotvader früssst uns sunst noch dot,
Em ward vœr Küll de Näs al rot.

Dô, lat He nu de Weeg man stan!
He schull man hier nan Lœhnstohl
gan! —

Süh so! nu is de Stuw al rein,
Un fehlt der niz, as Sand to strein.

De Finstern tußt un mußt sik ni,
Wi mœt noch rein mit't Fûrsatt bi!
Wa knarrt de Snee! Wats dat vœr
Gen?

De Frost maßt idel flinke Been.

Dar kumt de Sünn! se's fûerrrot!
Wenn de man hølpt, so hett't keen
Not.

Süh an! de Eken schint al blank
Un drippelt oppe Finsterbank.

De Bôm hebbt all ę Winterkleed,
Dats witt, so wit de Ogen seht.
Man blot de Bę int Wischenland
Is as en Spegel an de Wand.

De Armn sünd richti al to Gang!
De nachts ni warm liggt, slöppt ni lang.
De lütten Dinger krupt so krumm
Mit Hannschen an un Döter um . . .

Oh, een lütt Seel fangt an to weenn,
Dats richti truri antosehn!
Un so unschüllli un so smuck,
Ber Mitlidn ward dat Hart Een buck.

De Wächter hett sin Stutenaarn —
De ward of öller mit de Jahrn.
Sin Festleed bent de Strat hentlant,
Als jung he sülm sin Graffgesant.

Wenn he hier rinkumt mit sin Korf,
So fragt em mal na Holt un Torf,
Un gent em man en Stuten mehr,
Wenn't wul de letzte Wihnacht weer!

De Tid geit rascher as en Drom.
Eerst frigt wi sülm en Wihnachtsbom,
Denn kamt uns Rinner an de Keeg,
Denn sitt Grotmoder bi de Weeg.

Un ehr wi opfikt, sünd wi old,
Un ehr wi umseht, sünd wi kold,
Un Wihnachn kumt un geit inn Draff:
Uns dect de Snee int depe Graff.





2. Dat Dörp in Snee.

Still as ünnern warme Det
Liggt dat Dörp in witten Snee,
Mank de Ellern slöppt de Bet,
Annert Is de blanke See.

Wicheln stat in witte Haar,
Spegelt slapri all de Köpp,
All is ruhi, fald un klar,
As de Dod, de ewi slöppt.

Wit, so wit de Dgen reekt,
Nich en Leben, nich en Lut;
Blau na'n blauen Heben treckt
Sach de Rok nan Snee herut.

It much slapen, as de Bom,
Sünner Weh un sünner Lust,
Doch dar treckt mi as in Drom
Still de Rok to Hus.



3. Sünndagsruh.

De Rau de treckt dær Hus un Stall, dat ganze Feld is still,
De Schatten liggt in Dær un Del, de Sünnschin oppen Knüll.

Dar is en Platz vœr Fred un Glüd, to Sit de junge Fru!
Se sitt un holst en Kind in Schot, se spelt, se lacht in Ruh.

Keen Wulf is in de blaue Luft, keen Føl in dit Gesich.
Keen Lut! as œwert stille Feld de Klocken feierlich.



4. Abendfrieden.

De Welt is rein so sachen,
As leeg se deep in Drom,
Man hört ni weenn noch lachen,
Se's lifen as en Bom.

Se snaakt man mant de Blæder,
As snact en Kind in Slap,
Dat sünd de Wegenleder
Vær Röh un stille Schap.

Nu liggt dat Dörp in Dunteln
Un Newel hangt dervoer,
Man hört man eben munteln,
As keem't vun Minschen her.

Man hört dat Beh int Grasen,
Un Allens is in Fred,
Sogar en schüchtern Hasen
Sleep mi vær de Föt.

Das wul de Himmelsfreden
Wjn Darm un Strit un Spott,
Dat is en Lid tum Beden —
Hör mi du frame Gott!

5. Ghasele.

De Wächter geit to blasen alleen inne Nacht,
De Koh geit to grasen alleen inne Nacht,
De Maan geit alleben alleen inne Nacht:
Dar is noch Een inn Heben,
De hollt vör All de Wacht.





6. Dat Moor.

De Borrn bewegt sit op un dal,
As gungst du langs en böken Bahl,
Dat Water schülpert inne Graff,
De Grasnarv bewert op un af;
Dat geit hendal, dat geit tohöch
So lisen as en Rinnerweeg.

Dat Moor is brun, de Heid is brun,
Dat Bullgras schint so witt as Dun,
So weet as Sid, so rein as Snee:
Den Haddar reekt dat bet ant Knee.

Hier hüppt de Boek int Reth hentlant,
Un singt uns Abends sin Gesant;
De Voss de bru't, de Wachtel röppt,
De ganze Welt is still un slöppt.

Du hörst din Schritt ni, wenn du geift,
Du hörst de Rüschen, wenn du steift,
Dat leyt un weyt int ganze Feld,
As weert bi Naacht en anner Welt.

Denn ward dat Moor so wit un grot,
Denn ward de Minsch so litt to Mot:
Wull weet, wa lang he daer de Heid
Noch frisch un kräfti geit!



V 7. Min Jehann.

It wull, wi weern noch kleen, Jehann,
Do weer de Welt so grot!
Wi seten op den Steen, Jehann,
Weest noch? bi Nawers Sot.
Un Heben seil de stille Maan,
Wi segen, wa he leep,
Un snacken, wa de Himmel hoch
Un wa de Sot wul deep.

Weest noch, wa still dat weer, Jehann?
Dar röhr keen Blatt an Bom.
So is dat nu ni mehr, Jehann,
As höchstens noch in Drom.

Doh ne, wenn do de Scheper sung,
Alleen, int wide Feld:
Ni wahr, Jehann? dat weer en Ton!
De eenzige op de Welt.

Mitlinner inne Schummerntid
Denn ward mi so to Mot,
Denn löppt mi't langs den Rügg so hitt,
As domals bi den Got.
Denn dreih it mi so hasti um,
As weer it nich alleen:
Doch Mens, wat it finn, Jehann,
Dat is — it sta un ween.



8. Inne Fremdn.



at gïft keen Land so grön un so
schön —

D weer ik wedder to Hus!
Dar singt de Vageln so fröhli,
Dar is de Schatten so köhli —
D dat ik wannern muss!

En Garn de liggt dar achter den Tun
Dar blömt de Rosen so rot.
Min Leeffte de neem sik en Annern,
Gefellen un de mäet wannern:
Ade, du Leeffte, ley wol!

Un Vader is dot, un Moder is dot —
D leeg ik ünner de Eer!
Dar sungn de Vageln so fröhli,
Dar weer de Schatten so köhli —
Ik seeg di nimmermehr!



9. De Schipperfru.

Slap Kindjen söt,
It weeg di mit de Föt;
Buten geit dat wille Haf,
Dar weegt din Bader wul op un af:
Slap Kindjen söt.

Slap Kind un dröm
Bun Bageln un gollne Böm!
It hör de See de ganze Nacht,
It sitt un leng de ganze Dag:
Slap du Kind un dröm.

Slap du Engelsgesicht,
He kumt gewis torügg,
Un kem he nich, dat weer to swar,
So seet un leng ik iimmerdar:
Slap du Engelsgesicht!



10. Verlarn.

Sin Moder geit un jammert,
Sin Bader wischt de Tran'n,
It melk de Köh un feg de Stuv,
Mi lat se stan un gan.

De Nawers kamt to trösten
Un snackt en hartli Wort,
Un wenn se tröst, un wenn se weent,
Slit ik mi truri fort.

Des Abends inne Kamer
Bi depe düstre Nach,
Denn ween ik all de Laken natt,
Bet an den hellen Dag.

Se hebbt je noch en annern,
Se hebbt je noch en Sæn:
It heff je nig as bittre Tran'n,
Un mutt se heemli ween'n.

Un kamt sin Kameraden
Un seggt, wa brav he weer,
So mutt ik rut alleen nan Hof,
Un legg mi anne Ger.

Mi düntt, ik hör dat Scheten,
Un wa de Kugeln fallt,
Mi düntt, ik hör, he röppt, he röppt:
Min Anna, kumm man bald!



II. Grotmoder.



rotmoder nült inn Lœhnstoh!
Un hollt de Huspostill.
Iz weet ni, wat de Dlsche
Nu jümmer lesen will!

Se fikt sit dœr ər Brillglas
De Dgn noch redi blind.
Se is noch orri strœwi,
Doch lang ni mehr keen Kind.

Bun morgens is se gänzli
Verbistert un verbast,
Se süht ni, dat de Mÿppe
Er anne Roden tast.

Se marlt ni, dat de Kater
Er inne Nachmÿk slöppt
Un de Kanarjenvogel
Er oppe Fingern löppt.

De Sünn schint doch so fründli
Un mak ər Baden rot:
Du lewe Gott in Himmel —
De Dlsche . . . de is dot!



12. Min Anna is en Ros' so rot.

Min Anna is en Ros' so rot,
Min Anna is min Blom,
Min Anna is en Swölk to Fot,
Min Anna is as Melf un Blot,
As Appel oppen Bom.

De Bullmach hett en Appelgarn,
Un Rosen inne Strat;
De Bullmach kann sin Rosen wahrn.
De Bullmach kann sin Appeln arn:
Min Anna is min Staat!

Se is min Staat, se is min Freid
Un allens alltomal,
Un wenn de Wind de Rosen weicht,
Un wenn de Wind de Appeln sleit:
Se fallt mi nich hendal.

Se fallt ni af, se fallt ni hin,
Se hett son frischen Mot:
So blöht min Hart, so blöht min Sinn,
Min Anna blift de Blom derin
Bet an min seli Dod.



13. O wullt mi ni mit hebbn!

Nach Burns.

O wullt mi ni mit hebbn, Lütt Anna Kathrin?
O wullt mi ni mit hebbn, Lütt Anna Kathrin?
Du kunnst je wul fahren, du kunnst je wull ridn,
Oder wullt an min Sit gan, Lütt Anna Kathrin?

Wat schert mi din Vader, sin Hus un sin Feld!
Wat schert mi din Mellersch, er Stolt un er Geld!
Segg blot, ik schall mitgan, segg blot, du büßt min,
Un kumm inn Linnwullnrood, Lütt Anna Kathrin!



14. Dagdeef.

Dær Busch un Brof to snekeln,
Mi in de Sünn to rekeln,
Dat sünd min besten Tæg;
Un mant de Böm to dangeln
Un oppen Knüll to rangeln,
Dat is min gröttste Hæg.

Inn Krattbusch mant de Böfen
In Schatten liggn un smöken
Dat is min Husbedrif;
Un lingelant bi'n Quellborn
To drüpfeln ünnern Sleedorn
Dat quadt mi Seel un Lif.

Wa nett dat Water risselt,
Wa sach de Blæder pisselt,
Wa rüft dat Holt so grön!
De Droffel fleit so nüdli
Ik reck mi so gemütli:
Wa is dat wunnerschön!

Un ward mi oppe Duer
Dat Utraun gar to suer,
Un geit de Sünn to Beer:
So stopp ik noch en Bräsel
Un schumpel na min Ræsel
Un denn — na denn ni mehr!



Wörterverzeichnis.

- Manten Enten.
 Mas, Pl. Wes Schelm, Unhold.
 achtersten hintersten.
 acht un veertig Herrn die
 Achtundvierziger, die gewählte
 Obrigkeit der Ditmarscher.
 æwerle überlegte.
 æwerflödi überflüssig.
 afholn zurückhalten.
 afriimn abräumen.
 affschæln abschalen, abhäuten.
 affsits beiseite.
 afteken abgezeichnet.
 astramp abtrampelte, abtrat.
 ahn ohne.
 ahn Bæn ohne Dachboden.
 ahn Geweten ohne Gewissens-
 bisse.
 Alke Adelheid.
 al schon.
 alleben allmählich.
 alltohop alle zusammen.
 all west aufgezehrt.
 Umben eine Art des Spiels in
 der dänischen Staatslotterie.
 Ammer Eimer.
 anfat angefaßt.
 anklabaßtert angefahren.
 ankriegen angezogen bekommen.
 anlopen hineinfallen, abgefaßt
 werden.
 an leep he gefaßt würde er.
- annerlüd andere.
 Annstina Anna Christina.
 anstött anstieß.
 apen offen.
 Appelgarn Apfelgarten.
 Arf Erbe.
 Arfschop Erbschaft.
 arst geerbt.
 arn ernten.
 Arkat Advokat.
- haben oben.
 Badahen Backofen.
 Bad Bote.
 Bæn Dachboden.
 Bagen Bogen.
 Bahl Bohle.
 ballern knallen.
 banni gewaltig.
 bar nackt.
 barbeent barfuß, mit bloßen
 Beinen.
 Barentog maken
 großen Streich ausführen.
 bargop bergauf.
 barn eingeborner, echter.
 Bartscher Barbier.
 be bete, bat.
 Bed Bitte.
 bedü bedeutete.
 Beest Stück Rindvieh.

behangn bleben
 hängen blieben.
 Beiern Läuten.
 Bēk Bach.
 bełent erlebt.
 beriten vornehmen.
 berūk beroch.
 beschrift beschreibet.
 besich besiehte.
 besmer beschmierte.
 Bessenbinneršch
 Besenbindersfrau.
 bestaben bestaubt.
 bestēken besteden.
 bether bisher.
 bewert hebt.
 bicht beichte.
 bleek bleich.
 Bli Blei.
 Bliasch Bleiasche, Bleiornd.
 blid freundlich.
 Blomputt Blumentopf.
 bo bot.
 bög bog.
 böken buchen.
 Bökelnborg festes Schloß der
 Grafen von Stade in Dit-
 marschen, lag der Überliefe-
 rung nach an der Stelle, wo
 jetzt der Kirchhof von Burg
 i. Ditm. liegt.
 bomlang baumlang.
 Bör Börter.
 Börsten in en Tut Haare in
 eine tütenförmige Locke gelegt.
 Bohn paln Bohnen aushüllen.
 Boss Brust.
 Botterblöm Sumpfdotter-
 blume.
 bra briete.
 Bräsel eigentl. kleine Tabaks-
 pfeife, kleiner wichtigtuender
 Mensch.

Braken Dorf am Moore, südl.
 v. Heide.
 Brēd Bretter.
 bree sik breitete sich.
 Brennaben Brennofen.
 brö brütete.
 Brok Wald.
 bud dič, straff.
 buden bauen.
 Burssen Lehrling.
 Büšs Büchse, Flinte.
 buten draußen.
 Butendik Außendeich gegen die
 See.
 Bür Hoje.
 canditel lustig.
 Dač Dač aus Schilf.
 Dačfösten Dachfirst.
 Dač Nebel.
 dal nieder, hinab.
 dalböğ hinabbog.
 dalšlan niedergeschlagen.
 dangeln müßig umhergehen.
 Dærgericht Türschwerk.
 dærnat durchnaß.
 Dæpel tiefe Wassergrube.
 dærhut durchaus.
 dæršchien durchschien.
 dærsetten durchsetzen.
 de tat.
 deit tut.
 Deč Dede.
 deelwis teilweise.
 de gut tat gut.
 desgliken desgleichen.
 den laten.
 dermanč dazwischen.
 dep tief.
 Deusen Teufel, Feinde.
 Dič Teich, Weiher.
 Dišhdök Tischtücher.
 dodskrank todeskrank.

Döker Lächer.
 Dorpahl Türpfahl.
 dot liät tot geleät.
 Dörnsch Wohnstube.
 döß durfte.
 is drang kommt nur mit Mühe
 heraus.
 Drach Tracht, Schulterjoch.
 draben traben.
 Drass Trab.
 drippeln tröpfeln.
 drift treibt.
 Drehschiv Drehscheibe.
 drögen trocknen.
 dripp troff.
 Dreebeen Stuhl ohne Lehne
 auf drei Beinen.
 Drom Traum.
 drus' drieseln.
 drüßeln schlummern.
 düch dünte.
 düch mi deuchte mir.
 duk taucht.
 dun trunken.
 Dünjens kleine Lieder.
 Dun Flaumfeder.
 Dums Daumen.
 düster nacht bei nächtlicher
 Dunkelheit.
 Dutteln Leichbinsen.
 Dup Laube.
 dweer quer.
 Dweersäck Quersäcke.

 eben hefelt eben gefämmt.
 Ebenlit 24 Stunden.
 Ebentür Abenteuer.
 Eßschapp Eßschrank.
 egenreed selbstgemacht (eigen-
 bereitet).
 ehr schon früher.
 Eiermaan feines Hefengebäck
 in Gestalt eines Halbmondes.

eken aus Eichenholz.
 El Elle.
 Elk Iltis.
 Ellern Erlen.
 Elhorn Flieder.
 Elschmedder Elschemuhme.
 entslaten entschlossen.
 eten essen.

 farrig fertig.
 feilt·fehlen, irren.
 Fleiten, Fleuten Flöten.
 Fes Fäserchen, hier Rauschchen.
 Fettdu Fettesfedern; mi steken
 de Fettid. mich plagte der
 Übermut.
 fiheln lieblosen, schmeicheln,
 streicheln.
 Fischlamm Fischhamen, sack-
 artiges Netz.
 flechen flechten.
 fliti fleißig.
 flöken fluchen.
 flügg flöge.
 Flünk Flügel.
 Fol Falte.
 folt faltet.
 Fotborrn Fußboden.
 Fotpatt Fußpfad.
 föstein fünfzehn.
 Föst Dachstuhl.
 frame fromme.
 Franzbrot kleines mit Butter
 gebackenes Brot (der Name
 stammt aus der Franzosen-
 zeit).
 fuln faulenzeln.
 funkeln falsch spielen (beim
 Kartenspiel).
 fuchdi feucht.
 Fuhrholt Föhrenholz.
 Fusthannischen Fausthand-
 schuhe.

Gardrutjen Gertrudchen.
 Garn Garten.
 Gærn Kinder.
 Gaudeef geschwinder, ge-
 wandter Dieb.
 Geböd Gebote.
 gel gelb.
 Getöf' Lärm.
 getösi lärmend, laut.
 glinstern glänzen.
 Glup Blic.
 gnappen | nagen.
 gnippen |
 gneterswart pechschwarz.
 gnister un gnaster klrirte und
 knahte.
 goll nicht galt nicht.
 Gös Gänse.
 Graff Graben, auch Grab.
 grepen gegriffen.
 greßig greulich.
 gris grau.
 gruli grauenerregend.
 günd dort, jenseits; ebenso:
 gündsit.
 de Günner die dort.

Hadbar Storch.
 Hæg Freude.
 Hæv Habicht.
 Haf Wattenmeer.
 hægt gefreut.
 Hahnholt Dachfirßbalken.
 Hahnpoten Hagebutten.
 haken ein Spiel.
 Halter Halfter.
 halfrunne halbrunde.
 haln holten.
 hamer hämmerte.
 Hamme Landwehr aus 2 oder
 3 Gräben.
 Hannschen Handschuhe.

Hansohm Dheim Hans.
 Hängeln Henkel.
 Handspeef Handspeiche.
 Happen Bissen.
 harr hätte.
 harr dat hilt war sehr be-
 schäftigt.
 Hartboß Sprung, Riß, von
 starker Kälte.
 harr Winterstiden harte
 Winterzeit.
 Haubloß Bloß zum Holz-
 spalten.
 hebbn haben.
 Heebdis' wirrer Haufen Hede,
 Berg.
 heel sehr, auch hielt von halten.
 heel an hörte nicht auf.
 heesch etwas heiser.
 Hehn Henne.
 Heben Himmel.
 Heidtulln Heidebüschel.
 Heilo eigentlich Heidewald,
 Heide.
 Hemdsmau'n in Hemds-
 ärmeln.
 Hemmingsted Kirchdorf süd-
 lich von Heide, auf dem Wege
 nach Meldorf. Am 17. 2. 1500
 ward hier bei Dufenddüwels-
 warft am Schweinemoor das
 Heer des Königs Johann von
 Dänemark und des Herzogs
 Friedrich von Holstein von
 den Ditmarschen vernichtet.
 Die sogenannte große oder
 schwarze Garde unter An-
 führung des Junkers Slenz,
 eine zu der Zeit weit berüch-
 tigte und gefürchtete Söldner-
 schar, bildete den Kern der
 Truppen.
 hendal hinab.

hentlant entlang.
herum lungern
herum betteln, müßig gehen
wie ein Bettler.

Heudiem Heuhaufen.
hev op hob auf.
hilli heilig.
hineten hinessen.
hissen heizen.
hittli übereilt, hitzig.
holle Ebb niedrigste Ebbe.
Holler Gründer der Karls-
hütte bei Rendsburg.

hört to gehörte zu.
Holsten das eigentl. Holstein
östlich von Ditmarschen, be-
sonders die Gegend von Holm
und Rendsburg nördlich von
der Eider.

holten Luffeln hölzerne
Pantoffeln.
huck hochte.
hult geheult.
Hüschen Häuschen.
Hut (Schrammt) Haut (geritzt).

idel eitel.
ik duer ich bekam Mitleid.
il eilte.
Imstöck Bienenstöcke.
Imshur Bienenstall.
inbündelt eingepackt.
in fast kamen hineingeraten.
ins einmal.
insteek drinsteckte.
insmiten hineinwerfen.
intowenn einzuwenden.
Isflad Eisfläche.
Iwer Eifer.
iwri eifrig.
Jan Classen berühmter dit-
marscher Ledsetter (Glieder-
seher).

janft knarrt.
jüm ihr, euch.
jüs gerade.

Kachelabn Ofen aus Kacheln.
Kæfenguß Rühengosse.
Kæfisch Köchin.
Kæfel Häuschen.
Kaff Spreu.
Kalot, Klut platte Mütze.
kamt rop kommt herauf.
Kark Kirche.
Karrn Kern.
Kaspelvægdi Kirchspielvogtei.
Kattkül Wasserkolben.
Keben Kiefern, Kiemen.
Kinroktünnns Kienrußtonnen
fitteln kizeln, reizen.
kik guä.

Kiwitt Kiebitz.
Klabn hölzernes Joch des
Rindviehs, die Chronik von
Neocerus erzählt: Man seggt
ok, dat de Buren ton Lühnis
erer Deenstbarkeit een Klowen
am Halse hebbhen möten (z. Z.
des Grafen Rudolf).

klar fertig.
klink apen öffnete mit der
Klinke.
Klunkrav Kolkrabe.
klüttern an Kleinigkeiten
hämmern.
Klüterie Tischlerei u. ähnliche
Arbeit.

Klutt Kloß, Klumpen.
Kluverstoc Springstoc, unten
mit einem zweimal eingekerb-
ten Kloß zum Ansehen ver-
sehene Stange, die man in
der Marisch zum Übersehen der
Gräben gebrauchte.
klung klang, geklungen.

Knewel Knebel, großer Kerl.
Kneen Knie.
Kneþ Kniffe.
Kniel Jaun.
Knüll Rasenhügel.
knüll sik kauerte sich in ein
Knäuel zusammen.
Knuel Knäuel.
knurri knorrig.
Knüttwirn Strickstiden,
Stricknadeln.
Kod Koch.
kole kalte.
Koppeln Acker- od. Weideland.
koppheister kopfüber.
Krattbusch Gestrüpp.
kriggt, kriggt to fat faßt.
krækelig krüppelhaft.
Kræpel Krüppel.
Krintenstuten Weißbrot mit
Korinthen.
Krooß Deckelkrug.
krop froch.
Kranzbeer Tanzgelage, für
das man die Auslagen ein-
sammelt, indem man einen
mit bunten und goldenen
Eiern, Bändern u. dgl. ge-
schmückten Kranz vorher von
Haus zu Haus trägt und für
Geld vorzeigt.
Krupschütt Wilderer.
Krüsen Loden.
Kruttschen Karauschen (Fische).
Kringeln Brezeln.
Kröm Krumen d. h. Brot.
Krei Krähe.
Krog Schenke.
Krüsen Halskrausen, auch
Haarloeden.
krupt kriechen.
Kul Grübchen.
Kuln Gruben.

Küll Kälte.
kummt uns to paß kommt
uns zu Nuße.
Küsel Kreisel.
kurn kauern.

Lad Koffer, Kommode, Truhe.
lädeert verlegt, durchlöchert.
Læhnstöl Lehnstühle.
læhn lehnte sich.
Lævt gelobt.
Laken Betttücher.
Lakensantog Tuchanzüge.
Landmeter, de falsche sagen-
hafte Figur der Geometer in
Ditmarschen, die das Land
nach der Eroberung 1550 in
3 Teile vermaßen.
lant entlang.
lat spät.
lê in legte hinein.
Leed Lied.
leep lief.
leep in striken Strom lief
in streichendem Strom, vgl.
striken Strom.
leidi närrisch.
leisi geläufig.
Leden Glieder.
leet betehm ließ geschehen.
lengen sehnen.
Lenken Glieder.
Lichtfot Leichtfuß; schneller
gewandter Mensch.
lichtfarrig leicht, ohne Mühe.
licht to leicht möglich.
Lif Leiche.
lik dal gerade herunter.
liker doch.
lik op gerade, aufrecht.
lik wit gleich weit.
lingelant der Länge nach.

Lilgen Lilien.
Linnwullnrock Weiberrock;
fogen. Beierwand, eigentlich
Beiderwand.

Lof Laub.
Loh Dorf dicht bei Heide.
Löpers Läufer, Kugeln.
Lövt glaubt.
Lud laut.
Lüff hob auf, erleichterte.
luern warten.
lück glückte.
Lücken glücken.
Lurt gelauert.
Lütjenborger Rummel, Korn-
branntwein aus Lütjenburg.
Lünkens Sperlinge.
Lütt Ebbe Kleine Elzabe,
Elisabeth.
Lüttjet kleines.
Lüttjmann Rätbner.

Maan Mond.
Mæhlenpohl Mühlenteich.
Mæs Moos.
mæt müssen.
mak to beeile dich.
Mal Ziel.
man gan nur schnell.
manf zwischen.
Marak Morast.
Marrettig Meerrettig.
Matten Martin.
Meddern Ruhme.
Mellersch Ruhme, Tante.
menni manch.
menni En mancher.
Mett, Mlural Metten, Mett-
würfte.
mit to bisweilen.
Mischenwir Messingdraht.
Misten Düngerplak.
Muppe Mops.

Murt Morast.
Mürtopleger Maurerhand-
langer.

Næs Nase.
na Gündsit über die Eider.
nakelt nackt.
na'n buten nach draußen, ins
Freie.
na sä verriet.
Nawers Nachbarn.
neem nahm, auffasste.
neiht man ut kneift nur aus.
nern unten.
Neihtüch Nähzeug.
Nieschir Neugier.
nip genau.
nog genug.
nömt genant.
Norn Norden.
norn to nach Norden.
nükt to nickt.
nült sikt vornübergeneigt.

Obbe, spr. Dobbe, Oldpa, Groß-
vater.
öbn üben.
obsternatsch eigensinnig.
de Ol der Alte.
Ol Büsum Alt Büsum, soll auf
einer Halbinsel oder Insel an
der Küste gelegen haben und
von einer gewaltigen Sturm-
flut fortgerissen sein.
Oldenwörden jetzt Kirchdorf
Wörden, nordw. von Meldorf.
öller älter.
Olche die Alte.
opfikt aussehen.
opkeem opduk auftauchen.
opkrämpelt mit aufgeschlage-
nen Armen.
oppe Hüß auf den Häusern.

oprich aufrichtete.
op sitten aufrecht sitzen; op-
sitten lehrn aufrecht sitzen
lehren, wie einen Hund, also
mores lehren.

opjnee aufschnitt.
opstahn aufstehen.
optrocken großgezogen.
op mußt aufgemußt.
orri ordentlich.
Öwer Ufer.

Padden Pfoten.
pafft bläst starken Rauch.
Pann' Dachziegel.
Pafen Säcke.
Pessel großer Saal im dit-
marscher Bauernhause.
Pepernæt Pfeffernüsse.
pett trat.

Pickelsteen hart gefrorene Erd-
klöße.

Pik heimlicher Groll.

Pil Pfeil.

Pin Schmerz.

Pipenstummel kurze Pfeife.

pisselt flüstern.

Pladen Fleck, Punkt.

Platen Schürze.

Plasterkaker Pflasterkocher.

Pod Frosch.

Podenstohl Pilz, Hutpilz.

Port Pforte.

Pos' Federspule.

Porst wilder Rosmarin.

Preußen preußischer Taler.

Priameln uralte deutsche Form
des Sittenspruches, bei der es
darauf ankommt, verschiedene
Subjekte oder Vorderätze auf
eine Pointe in der Schlußzeile
zurückzuführen.

Püll Büschel.

Pütt Töpfe.

Püttjer Töpfer.

Püttjereer Töpfererde, Ton.

Pütt un Pöl Pfüken und
Pfuhe.

Pusselien kleine Arbeiten.

pust bläst.

Puzbütel Barbier.

Quark Teichlinse, Entengrün.

Quartern eine Art des Spiels
in der dänischen Staats-
lotterie.

raf herab.

Rahm Holzrahmen.

raf raffte.

Ralosen Rouleaux.

rangeln sich liegend dehnen
und strecken.

rappen prügeln.

Rau Ruhe.

Raustød Ruhestelle.

ræwer herüber.

reben eingerieben.

reden erreichen.

redt reicht.

ree ritt.

Reeg Reihe.

redi wirklich.

Regenpiper Regenpfeifer.

rein ganz.

reken rechnen.

rekeln faulenzgen.

Reitschop Gerätschaften.

Reth Riethgras, Schilf.

Rethspil Rohrhalm.

rev rieb.

Reem Riemen.

Rill Rinne, Furche.

rin reiten.

rinsmöken rauchend hinein-
wandern.

Richtbeer Festlichkeit beim
Richten eines Hauses auf
Kosten des Besitzers.

risselt rieseln.

röhr rührte.

Rosfleesch Rauchfleisch.

ropen rufen.

rotstreifig rotgestreift.

Rugenmoor das Rauhe Moor.

rük roch.

Rüm un Schön Räume und
Scheunen.

Rünnsteen Rinnstein, Gasse.

rusch rauschte.

Rüschen Binsen.

rut heraus.

ruter wieder heraus.

Ruten Fenster Scheiben.

rutdragen hinaustragen.

ruttreden heraustreten.

sacht leicht, wohl.

sacht hintrocken wohl hinge-
zogen.

sack sinken.

sack tosam versank in sich selbst.

Sak nehmen zum Sprunge.

Schaatsen holländ. Name für
Schlittschuhe.

schael spülte fort.

Schaltörj abgeschälter Heide-
rasen.

to Schann vernichtet.

Schapp Schrank.

Schast warn sollst werden.

Schel Scheide, Grenze.

schelln schelten.

Schep Schiffe.

Scheper Schäfer.

Schep Abfälle von Flachs- und
Hanfstroh im Berg.

schewe Snut schiefe Schnauze.

Schid Gestalt.

Schilling 3 Pfennig.

Schinken Schenkel.

Schir rein, nur, untermischt.

Schitkræt Knirps, kleiner un-
bedeutender Mensch, der sich
gern groß und breit macht.

Schott Schieb- oder Falltür an
der Schleuse.

Schösteen Schornstein.

Schrækeln beschwerlich gehn.

Schrækelbeen Mensch von be-
schwerlichem Gang.

Schuern schaudern.

Schüllgn Münze im Wert von
7½ Pfennig.

Schulappen Scheuleder der
Pferde.

Schull ik ni naseggn hätte ich
nicht verraten können.

Schülpert schwappt, schweppert.

Schum Schaum.

Schummern Dämmerung.

Schumpeln sich schieben, lässig
gehen.

Schün Scheune.

Schur Laune, Anfall.

Schurn Schuk suchen (in einem
Schauer).

Schut gescheut.

Schstød Schlacht am 10. 12.
1812 zwischen Dänen und den
verbündeten Truppen.

seil segelte, zog ruhig hin.

seker sicher.

Sekreten Dekrete.

Sett Setze, platte irdene

Schüssel.

Sen Sieb.

Siden Seide.

siker siderte, rann.

sins Liken seinesgleichen.

Sittelsch Sitzpolster.

Slachtid Schlachtzeit.
 slaten warn schließen würden.
 slapri schläfrig.
 slappen schlecken.
 Slav Sklave.
 slech schlecht.
 Sleedorn Schwarzdorn.
 Sleaf hölzerner Löffel,
 Schlingel.
 sleit schlägt.
 sliä letzte.
 Sliä Schlamm.
 Slöh Schlehen.
 Slöpendriwer eigentl. Knecht,
 der Kaufleuten auf einer
 Schleife (Unterschlitten) die
 Waren zubringt.
 slöpt schläft.
 Slött Schloß.
 Sluä Schlucht.
 Slüsbeß Schleusenbach.
 slut op schließ auf.
 Slud Hülle des Kernes.
 smeet warf.
 smerig schmierig.
 smert geschmiert.
 smiten werfen.
 smöken schmauchen.
 smökt un smakt schmaucht und
 schmagt.
 smölten schmelzen.
 smort schmoren.
 smuck maken sich putzen.
 smustern schmunzeln.
 Snack Geplauder.
 snacken plaudern.
 Snak Ringelnatter.
 snappeln fressen, aufschnappen.
 snekeln schlendern.
 Snöern Schnüre.
 snucken schluchzen.
 söchen suchten.
 sökt suchen.

Solo Kartenspiel.
 Som Saum.
 son so eine(r).
 sor dürr.
 de Sorg die Sorge, rechter
 Nebenfluß der Eider, mündet
 10 km nordöstlich von Telling-
 sted.
 Sot Brunnen.
 söt süß.
 spatteln zappeln.
 Speken Speichen.
 Spenser Umhang.
 spiggt speit.
 spifeleer denke nach.
 Spitt fußtief, wie ein Spaten
 reicht.
 spökelig spuckhaft.
 Spön Späne.
 Spree Star.
 staatsch gepugt, stattlich.
 stakeln stolpern.
 stadels Minisch gebrechlicher,
 bemitleidenswerter Mensch.
 Staken Stangen.
 Stankversit Störenfried.
 steft ersticht.
 stemmt fest und gerade gesetzt.
 Stodmeister Gefängnis-
 wärter.
 stoppen stopfen.
 stött stieß.
 streek strich.
 Stref Streifen.
 Streken Streifen, Striche.
 strewi rüstig, strebsam.
 Stubben Baumstumpf.
 Stüdenbarg Scherbenberg.
 Stuff Staub.
 Stuten langes, großes Weiß-
 brot.
 Stutenaarn Semmelernte, der
 Nachtwächter erhielt zu Weiß-

nachten Semmel als Gabe,
wie anderswo seine Groschen.
suggt oder suckt saugt aus.
sülm selbst.
suppt säuft.
sus' sause.
Süster Schwester.
süzte sechste.
süztein sechzehn.
Swang Schwengel.
swar mank ut to kenn schwer
zu entscheiden.
Sweet Schweiß.
swev schwebte.
Swinegel Stachelschwein
(Zgel).
Swinegelsch Frau Stachel-
schwein (Zgel).
swirt um ziehen zehend von
Haus zu Haus.
Swulk oder Swölk Schwalbe.
strifen Strom wie in Linien
streichend, vgl. „es regnet
Bindfaden“.

Tæg Züge, Eigenschaften.
tagen erzogen.
tas't zapft.
teef zeichnete.
tein zehn.
Tekn Zeichen.
Ternen eine Art des Spiels in
der dänischen Staatslotterie.
Tilg Zweig.
töben warten.
todrögen trocknen.
tohöch in die Höhe.
tohopen hörn zusammen ge-
hörten.
Tohopenhag Zusammen-
hang, Verbindung.
Toll Zoll.
Tolop Anlauf.

to'n Verdrag zur Versöhnung.
Töntjen Zehen.
toreten zerrissen.
toschürt zerschneuert.
toschurrt zerscharrt.
tosnappen zuschlug.
tostürn hinstreben.
töv warte.
toweddern zuwider.
Trajen Spur der Wagenräder.
trę trat.
treckt zieht.
trock ik zog ich.
trünneln rollen.
Trumm Baumstumpf.
tuđ un muđt sik ni zuden und
muđsen sich nicht, rühren sich
nicht, die Fenster tauen nicht
auf.
Tüg Zeug.
Tun Jaun.
Tünn Tonne.
Tunpahl Jaunpahl.
Tuthorn Blashorn.
twischen in zwischen durch.
Twig Zweig.
umdrev umtrieb, umdrehte.
umhöch in die Höhe.
umme Nack um die Schultern.
umreket im Rechnen weit
übertroffen.
ünner unter.
unnose unheimliche.
utföhrn ausführen.
utrümen ausräumen.
utverschamt unverschämt.
Valentin Heins Hamburgi-
scher Rechenlehrer und seine
vielgebrauchten Rechenbücher,
deren höchste Stufe die Schatz-
kammer war.
vær wegen.

værdwaß überzweg, schräg- gestellt.	wahrt bewahrt.
Værsjahrswind Frühlings- wind.	Wafe Loch im Eise.
værlæden früher.	waki mit Windlöchern durch- brochen.
værwertog vorüberzog.	wallbeenti säbelbeinig.
verbistert un verbast ver- wirrt, unklar.	wanehr wann.
verdreiht verdreht, für ver- dammt.	Wann' Wände.
versehrt erschrocken.	war wis ward gewahr.
verkrop verkroch.	wat etwas.
Verlöf Erlaubnis.	Watertulk Wassertulpe, Lotus.
vermünnern erweckte, er- munterte.	wat Witts etwas Weißes.
versmakt verschmäht.	Weeg Wiege.
vertörnt erzürnt.	ween weinen.
verwussen verwachsen.	Wefen Wochen.
Wierth Stück oder Heide.	wenn wandte.
Wiglin Violine.	wenn't gewohnt.
Woh bru't der Fuchs braut, der Nebel liegt auf den Wiesen.	Weten Weizen.
Wohisen Fuchseisen, Fuchsfalle.	Wetengarn Weizengarbe.
Bullmach „Landesgevollmäch- tigter“, ditmarsischer Land- schaftsabgeordneter aus dem Bauernstande.	Wicheln Weidenbäume.
vundag heute.	Wipp Fallbrett.
vunn Placken vom Fleck.	Wischenland Wiesenland.
Buntjahr in diesem Jahre.	wisen zeigen.
vun't sülben von selbst.	wis't zeigt.
	wit weit.
	woken wer.
	wrangeln im Liegen ringen.
	wüke einige.
	Wucken Spinnrocken.
	Wulf Wolf Hebrand, der An- führer.
	wul wer.
	wul Anners jemand anders.
	wul wuß wer wußte.
	wültern wälzen.
	Wuß prieden nach dem Stopfen Löcher in Wursthaut stechen, damit die Luft entweicht.
	wuß wuchs.
Waart Enterich.	
wakeli gackeli ahmt Gang und Geschnatter der Enten nach.	
wad watete.	
wadt watet.	



Verlag von Lipsius & Tischer in Kiel und Leipzig.

Klaus Groth:

— Gesammelte Werke. —

4 Bände, 8°. 4. Tausend 1904.
Preis 8 Mark, Geschenkband 10 Mark.

— Quickborn. —

Illustr. Ausgabe.	Volkx-Ausgabe.
25. (Jubil.)-Ausgabe 1900.	26. u. 27. Auflage 1901.
Preis geb. m. Goldschnitt 10 Mk.	Preis geb. m. Goldschnitt 4 Mk.

Klaus Groth, Lebenserinnerungen.

Herausgegeben von Eugen Wolff.
1891. Mit Portrait und Facsimile.
Preis geb. mit Goldschnitt 2 Mark.

Klaus Groth, sein Leben und seine Werke.

Ein Deutsches Volksbuch.
Von H. Siercks, Heide.
1899. XII, 452 S. 8° mit einem Kupferdruck.
Preis 4 Mark, geb. 5 Mark.

Druck von H. Hoyer in Burg.

UNIVERSITY OF CHICAGO

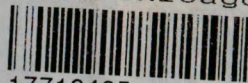


17 719 485

PT 4848 Groth, Klaus, 1819-
.G85A59 1899.
1905 Min Modersprak

PT 4848 Groth, Klaus, 1819-
.G85A59 1899.
1905 Min Modersprak

U of Chicago



17719485